FREIHEIT FÜR ANGELA DAVIS

AM BEISPIEL ANGELA DAVIS



Jetzt, vor Beginn des Prozesses gegen Angela Davis, sind Solidaritätsaktionen und jede Form der Unterstützung wichtiger und notwendiger denn je.

Der Fall Angela Davis ist Beispiel für die zentrale Rolle von Justiz und Strafvollzug bei der Unterdrückung jeder grundsätzlichen Opposition in den USA.

Herausgeber: ANGELA DAVIS SOLIDARITÄTSKOMITEE

Redaktion: Lothar Menne und Klaus Vack

Verleger + Vertrieb: Sozialistisches Büro + Verlag 2000 GmbH, 605 Offenbach 4, Postfach 591, Ruf: 0611 - 83 25 93

Zweite Auflage, Dezember 1971, 15 - 25 000 Exemplare

Preis: Einzelexemplar DM 2.50; Gruppen und Weiterverkäuffer bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren Stückpreis DM 1.50; - jeweils zuzüglich Versandkosten.

Diese Broschüre soll eine große Verbreitung finden. Der Verkaufspreis ist für Schüler, Lehrlinge und sonstige "Taschengeldempfänger" kalkuliert.

Zusätzliche Spenden erbeten an: Bank für Gemeinwirtschaft, Niederlassung Offenbach Solidaritäts-Sonderkonto Nr. 174o2829-11 Das Postscheckkonto der Bank: Frankfurt 172480 Druck: hho-druck, Bensheim

AM BEISPIEL ANGELA DAVIS

Freiheit für Angela! Freiheit für alle politischen Gefangenen in den USA!



60329 Frankfurt a. M. Tel.: (069) 67 99 84 Fax: (069) 96 74 16 72 E-Mail: express-afp@online.de

AM BEISPIEL ANGELA DAVIS

Seit Oktober 1970 ist Angela Davis in Haft. Seitdem wird ihr Prozess von einem Termin zum nächsten verschoben. Seitdem weigern sich die Justizbehörden, Angela Davis gegen Kaution freizulassen.

Der Fall Angela Davis ist ein Fall der politischen Verfolgung der radikalen schwarzen Opposition in den USA: Obwohl die amerikanische Verfassung Meinungsfreiheit garantiert, verlor Angela Davis wegen ihrer politischen Meinung ihre Professur an der Universität von Kalifornien; obwohl ihre Beteiligung an der versuchten Gefangenenbefreiung in San Rafael völlig ungeklärt ist, wurde sie auf Grund eines kalifornischen Gesetzes, dessen Verfassungsmäßigkeit äußerst zweifelhaft ist, des Mordes und der Entführung angeklagt und auf die FBI-Liste der 10 meistgesuchten Personen gesetzt. Offenbar sollte Angela Davis bereits durch die Aufwendigkeit der Fahndung schuldig gesprochen werden, bevor es auch nur zu einem Prozess kam.

Inzwischen wurde der schwarze Revolutionär George Jackson im Zucht-Haus von San Quentin von einem Aufseher ermordet. Inzwischen wurden eine Reihe von Gefangenenrebellionen gegen die unmenschlichen Zustände in den Haftanstalten der USA blutig niedergeschlagen; dabei fanden zuletzt in Attica im Staate New York mindestens 40 Menschen den Tod. Inzwischen hat sich die Zahl der politischen Häftlinge in den USA drastisch erhöht.

Die Fälle Angela Davis, George Jackson und Attica sind Beispiele. Beispiele für die zentrale Rolle von Justiz und Strafvollzug bei der Unterdrückung jeder grundsätzlichen Opposition. Wer seinen Protest gegen das bestehende System nicht in die vorgeschriebenen wirkungslosen Kanäle lenkt, kommt vor Gericht und in die Gefängnisse. Solche Praktiken greifen auf eine lange Tradition in der amerikanischen Geschichte zurück. Ihre Opfer reichen von den Gegnern der Sklaverei über die ersten Gewerkschaftsorganisatoren bis zu den italienischen Arbeitern Sacco und Vanzetti, die wegen ihrer politischen Überzeugung auf den elektrischen Stuhl kamen. "Dieser Mann ist moralisch schuldig, auch wenn er das ihm zugeschriebene Verbrechen nicht tatsächlich begangen hat, denn er ist ein Feind unserer bestehenden Institutionen", urteilte

Richter Thayer über Bartolomeo Vanzetti. Dieses Verdikt gilt auch heute für alle politischen Gefangenen in den USA.

Seit die radikale Bewegung der Schwarzen, Puertoricaner und Mexikaner an Umfang und Intensität zugenommen hat, werden die Justiz und ihr Strafvollzug zu den wichtigsten Waffen der Vertreter der bestehenden Ordnung, um den Status quo zu bewahren, um Krieg, Ausbeutung und Rassismus aufrecht zu erhalten. Das Verbrechen der politischen Häftlinge besteht darin, daß sie eine antikapitalistische Alternative im Innern der amerikanischen Gesellschaft aufgezeigt haben, daß sie bereit sind, für diese Alternative zu kämpfen.

Diesen Mechanismus hat Angela Davis aufgezeigt, deshalb wurde sie dann selbst von allen Instanzen des Staates gejagt. Deshalb wird sie in Haft gehalten, obwohl nach wie vor kein konkreter Beweis gegen sie vorliegt. Deshalb schwebt sie im Gefängnis in ständiger Gefahr.

Die Massaker von San Quentin, Attica und zahlreihen anderen Haftanstalten der Vereinigten Staaten demonstrieren, daß Angela Davis und alle anderen politischen Gefangenen ständig das Schlimmste befürchten müssen. Sie brauchen die Unterstützung der internationalen Öffentlichkeit. Nach den Morden der letzten Monate und unmittelbar vor Beginn des Prozesses gegen Angela Davis sind Solidaritätsaktionen und jede Form der Unterstützung wichtiger und notwendiger denn je.

Freiheit für Angela Davis! Freiheit für alle politischen Gefangenen in den USA!

Offenbach, im Dezember 1971

ANGELA DAVIS SOLIDARITÄTSKOMITEE Manfred Clemenz, Lothar Menne, Oskar Negt Claudio Pozzoli, Klaus Vack

INHALTSVERZEICHNIS

AM BEISPIEL ANGELA DAVIS		
Aufruf zu Solidaritätsaktionen	Seite	3
VORWORT VON ERNST BLOCH	Seite	7
Oskar Negt FREIHEIT FÜR ANGELA DAVIS!	Seite	9
Lothar Menne DIE SCHULE DER SCHWARZEN NATION Der Prozess gegen Angela Davis ist ein Prozess gegen das Justizsystem in den USA	Seite	21
Detlev Claussen DIE IRRATIONALITÄT DES US-KAPITALISMUS Zu einigen Problemen der amerikanischen Linken	Seite	31
Herbert Marcuse FREIHEIT BEGINNT MIT DER BEFREIUNG!	Seite	
Angela Davis SCHWARZER BEFREIUNGSKAMPF UND POLITISCHE GEFANGE Ein Interview	ONE Seite	39
Angela Davis DIE REALITÄT DER UNTERDRÜCKUNG Einige Beispielefür die politische Repression	Seite	47
George Jackson EINHEITSFRONT	Seite	
INFORMATORISCHER ANHANG	Seite	

Angela Davis - dieser Name der jungen schwarzen nordamerikanischen Philosophin ist heute ein Symbol des Befreiungskampfes nicht nur für die Neger in den USA-Ghettos, sondern auch für die jenigen weißen Revolutionäre und Friedensstreiter, denen die herrschende Klasse in den USA als eine grausame, verlogene, nur noch nach Profit und Macht strebende Gruppe von Unmenschen gilt. Diese Unmenschen bezichtigen den Menschen Angela Davis der Gewalt. Angela ist nicht für die Gewalt des Bösen. aber für die Gewalt des Guten. Thr philosophisch und soziologisch geschulter Intellekt, ihr auf Menschenwürde und Gerechtigkeit gerichtetes Streben und Denken ist nur auf Herstellung moralischer Solidarität gerichtet. Auf Frieden zwischen den Rassen und den Völkern. Diesen unausrottbaren Traum der Menschheit, den trotz aller Neros, Hitlers, Stalins und Nixons unbesiegbaren, will Angela nicht nur träumen. Sie könnte ein geruhsames Leben führen: mit 28 Jahren wurde sie Professor für Philosophie an der Universität von Los Angeles. Aber sie wollte nicht reagieren, sondern agieren. Sie wollte keine Maulheldin der Vernunft sein, aber ihre Vorkämpferin. Theorie und Praxis haben in Angela den Schnittpunkt gefunden.

Wer also will ein Vernichtungsurteil über Angela fällen? Die gleichen Heuchler, wie bekannt, die schon 1962 den französischen Kolonialkrieg gegen das vietnamesische Volk übernommen haben und diesen zweiten, noch viel gewalttätigeren in Indochina führen. Man kann die verstärkte Ausbreitung der Negerrevolten in den USA nicht ohne Zusammenhang sehen mit dem Krieg in Vietnam. Angela Davis vertritt sowohl die Sache ihres schwarzen Volkes wie die Vietnams. Sie ist auch unsere Schwester, sie muß weiter leben und kämpfen im Dienste eines Postulats, das im Amerika Jeffersons und Lincolns mehr als je zu beherzigen und zu befolgen wäre.

Tübingen, im September 1971

Ernst Bloch

Oskar Negt

FREIHEIT FÜR ANGELA DAVIS!

Ein Prozess hat begonnen, der seine Schatten seit langem vorauswarf. Wer Angela Davis persönlich kannte, wird seine individuellen Sympathien für sie zurückstellen müssen, um möglichst genau jene Zusammenhänge begreifen zu können, in denen sie auf absehbare Zeit eine entscheidende Rolle spielen wird. Denn auch die für den Befreiungskampf bestimmten Personalisierungen sind nicht dagegen gesichert, die wirklichen Verhältnisse zu verkehren und das falsche Bewußtsein der Menschen zu befestigen.

Der Prozess gegen Angela Davis, dessen eigentliche Verhandlungsphase wahrscheinlich erst gegen Ende dieses Jahres einsetzen wird, ist in vieler Hinsicht Ausdruck einer neuen Stufe der schwarzen Emanzipationsbewegung der Vereinigten Staaten. Schon heute läßt sich sagen, daß er zu jener Art von epochalen Prozessen gehören wird, in denen kein Wort der auf Schuld und Unschuld von Personen bezogenen Anklage oder Verteidigung gesprochen werden kann, ohne gleichzeitig gesellschaftliche Verhältnisse anzuklagen oder zu verteidigen.

Georg Lukacs hat auf Parallelen zum Dreyfus-Prozess verwiesen; diese geschichtliche Analogie deckt jedoch nur den formalen Umfang des öffentlichen Interesses und die rassistischen Motivationen, die dem Fall zu Grunde liegen. Ging es um die Jahrhundertwende wesentlich jedoch um klasseninterne, durch eine Intrige ausgelöste Auseinandersetzungen, so bilden das inhaltliche Thema dieses Prozesses - wie immer die Schuldfrage entschieden werden mag - die Reaktionsweisen einer ausgebeuteten und in Unterdrückung gehaltenen Minderheit, die mit jeder ihrer Aktionen ihre elementaren Existenzrechte verteidigt.

Um Angela Davis vor dem Tode zu retten, suchen Anwälte und Freunde den Prozess zu entpolitisieren und die Beweisführung auf die juristischen Tatbestandsmerkmale einzuschränken. Aber der Fall Angela Davis ist und bleibt ein Fall von politischer Justiz, auch dann, wenn er sich dem traditionellen Schema, nach dem Fälle ähnlicher Art bisher klassifiziert wurden, entziehen sollte. Nach

herrschender Meinung liegt ein Akt von politischer Justiz dann vor, wenn einem Gerichtsurteil der Mißbrauch juristischer Verfahrensmöglichkeiten zu politischen Zwecken nachzuweisen ist. Angela Davis dagegen ist verurteilt, bevor sie überhaupt angeklagt und in ein ordentliches Verfahren einbezogen wurde. Unter verschärften Bedingungen der Isolierung und der Einschränkung ihrer physischen Bewegungsfreiheit, außerhalb ihrer Zelle auf weniger als eine Stunde in der Woche, mit der Folge einer bedrohlichen Minderung ihrer Sehfähigkeit, wird sie in einem der berüchtigsten kalifornischen Gefängnisse festgehalten. Die bürgerliche Justiz nutzt offensichtlich optimal die oft bewährte Taktik, die Zeit der Untersuchungshaft so weit auszudehnen, daß auch ein Freispruch nur noch als Akt der Begnadigung, als Erlaß der Reststrafe empfunden werden kann. Hier hilft auch das bei gewöhnlichen Verbrechen so großzügig gehandhabte Recht nichts, durch Kaution auf freien Fuß zu kommen; offenbar war es die Suggestion des gewaltigen Fahndungsaufwands, der die Richter beim letzten Haftprüfungstermin daran hinderte, sie freizulassen, obwohl eine Kautionszusage in unbegrenzter Höhe vorlag.

Aber noch in einem anderen, für die Gesamtsituation der Schwarzen folgenreichen Sinne kann man von einer Vorausverurteilung sprechen. Um zu begreifen, was Angela Davis zu einer der gefährlichsten und am aufwendigsten gesuchten Personen der Vereinigten Staaten gemacht hat, reicht die journalistisch ausgeschmückte Wiederholung und die mehr oder minder willkürliche Kombination der bekannten dürftigen Tatsachen nicht aus; deren juristische Zurechnung zur Person Angela Davis ist zudem äußerst zweifelhaft. Käme es auf nachweisbare Tatbestände an, so bestunde nicht der geringste Grund, sie auch nur einen Tag festzuhalten. Denn in einer Gesellschaft, in der Waffen zur Grundausstattung jedes Familienhaushaltes gehören, ist Waffenkauf ein alltägliches Geschäft, Waffendiebstahl daher kein ungewöhnliches Delikt.

Alle Zeichen der Großfahndung nach Angela Davis deuten darauf hin, daß es in erster Linie auch gar nicht um eine Spurensicherung, um die Gewimnung von Beweismitteln für ihre Beteiligung an der blutig gescheiterten Aktion der Gefangenenbefreiung in San Rafael ging, sondern um die Ausnutzung eines offenbar einmalig günstigen Vorwands, sich nach den Konflikten um ihre Entlassung aus dem Universitätsdienst einer unbequem gewordenen Oppositionellen endlich zu bemächtigen. Es war die Person, die an Einfluß gewinnende Repräsentantin einer politischen Bewegung, die bei den Großeinsätzen des FBI-Apparates allein interessierte. Wenn irgendwo, dann bewahrheitet sich in diesem Fall die bittere Sentenz eines romantischen Dichters: "Den Täter haben wir, die Tat

Dieses auf Abruf stehende Herrschaftssystem weiß, was es tut. und konzentriert die verfügbaren Repressionsmittel auf das Wesentliche. Dieselbe Personalisierung nämlich, die von der objektiven Erkenntnis der Lebensbedingungen der diskriminierten Minderheiten abzulenken und sie sogar zu verhindern droht, erfüllt auf der gegenwärtigen Stufe der staatlich sanktionierten Gewalt gegen den Emanzipationskampf der Schwarzen eine praktisch höchst wichtige Funktion. Da die Schwarzen, indem sie eine eigene geschichtliche Identität ausbilden, sich allmählich aus ihrer zur 'zweiten Natur' gewordenen Objektrolle zu befreien beginnen, sind es hervorragende Einzelpersonen, an denen sich Widerstand und Selbstbewußtsein der Massen kristallisieren. Und auf diese einzelnen, die ihr Volk aus der jahrhunderte alten Demütigung und Ausbeutung herauszuführen entschlossen sind, richten sich die terroristischen Methoden einer präventiven Gegenrevolution. die in Vietnam in großem Maßstab erprobt und in der Strategie der 'automatisierten Schlachtfelder' auf ihre barbarischen Konsequenzen gebracht sind.

Im gesellschaftlichen Klima einer zur Selbstverständlichkeit gewordenen Gleichsetzung der bestimmenden Herrschaftsinteressen und in kaum noch verhüllter Kooperation zwischen den Apparaten der Exekutive (Polizei, Geheimdienste, Militär usw.) und den Organen der Rechtssprechung hat sich eine militante und massierte Aktionseinheit der mit institutionalisierten Machtbefugnissen ausgestatteten Rechten befestigt; ihr erklärtes Ziel ist die Zerschlagung der kulturellen und neuerdings auch organisatorischen Ansätze der Identitätsbildung einer Bewegung. die sich ihrer anfänglich wahrscheinlich notwendigen, gegenwärtig noch bestehenden rassischen Begrenzungen eines Tages gänzlich entledigen und in eine mächtige Klassenbewegung transformieren könnte. Denn was hier entsteht. ist etwas Qualitativ-Neues. Zum ersten Mal in der amerikanischen Geschichte droht eine Bewegung nicht nur in einer eigenen literarischen und politischen Sprache das kapitalistische Herrschaftssystem als Ganzes in Frage zu stellen, sondern zunehmend auch materielle Gewalt für ihre Theorien und Programme zu mobilisieren .

Was die Unerträglichkeit, die eigentlich geschichtliche Provokation für den Durchschnittsamerikaner ausmacht, ist das Heranwachsen einer antikapitalistischen Alternative im Innern der amerikanischen Gesellschaft, - eine Alternative, die von den herrschenden Klassen der Vereinigten Staaten nicht einmal auf dem Boden anderer Länder toleriert wird. Ohne Berücksichtigung dieses Bezugsrahmens verliert jede Argumentation zum Fall Angela Davis ihren politischen Inhalt. Wollte jemand aber den Vorwurf der Einseitigkeit gegen eine derartige Betrachtungsweise erheben, so müßte er ihn nicht auf die, die die institutionellen Gewaltverhältnisse in den Vordergrund der

Analyse rücken, sondern vor allem auf die richten, welche die vielfältigen Formen der Existenzvernichtung der profiliertesten Exponenten dieser antikapitalistischen Alternative verschweigen und bei der Masse der Ghetto-Bewohner als kriminelles Verhalten das verurteilen, was die Gesellschaft der Weißen selber produziert hat.

Die angewandten Taktiken des 'search and destroy' haben sich inzwischen allerdings aller Skrupel der einst hoch gepriesenen politischen Moral des Bürgertums entledigt. Die Entschlossenheit des Systems, die schwarze Minderheit politisch und schließlich auch physisch zu vernichten, setzt bewährte Traditionen fort: Der kollektive Verfolgungswahn, die Projektion eigener, durch die fortwährende Unterdrückung der Menschen unter kapitalisti~ schen Lebensbedingungen produzierter Aggressionen auf Minderheiten und auf andere Völker entspringt keineswegs nur sozialpsychologischen Mechanismen; er ist vielmehr Ausdruck eines sozialgeschichtlich bedingten Identitätszwanges von Menschen, die sich in einer Gesellschaft des 'Schmelztiegels' unsicher und in ihrer schwer erkämpften Lebensweise ständig bedroht fühlen. Zweifellos spielen ökonomische Gründe für die Vernichtung der indianischen Völker, für die Gewalt gegen Mexikaner, Puertoricaner, Vietnamesen eine Rolle; aber die Blutlinie dieses Völkermordes ist ohne die spezifische Entstehungsgeschichte der Vereinigten Staaten, ohne das, was sich in den wechselnden Inhalten der New-Frontier-Ideologien ausdrückt, nicht zu erklären.

Der wahnhafte Systemzwang, diese komplementäre Erscheinung zu der die Menschen isolierenden Konkurrenz, stellt jeden einzelnen alltäglich vor die Alternative: Integration oder Vernichtung. Da es nur eine Möglichkeit gibt, die Brandmale der Hautfarbe zu überdecken: nämlich die vorbehaltlose Anerkennung des american way of life, des Gesetzes der ausschließlich durch ökonomischen Erfolg, also marktvermittelten Lebenschancen, sind alle, die es nicht schaffen, mit sozialer und physischer Vernichtung bedroht. Nur durch diese zur materiellen Gewalt gewordenen Ideologie werden Berichte aus Vietnam verständlich, nach denen amerikanische Soldaten in eroberten Dörfern den Frieden gesichert sahen, wenn sich ein Markt gebildet hatte - die Wiederholung einer zur blutigen Farce gewordenen Symbolhandlung des Römischen Imperiums, welche die Inbesitznahme fremder Territorien durch die Errichtung eines Forum Romanum, eines politischen Marktplatzes, besiegelte. So ist es nach allen Erfahrungen keineswegs eine Übertreibung, wenn George Jackson, einer der Soledad-Brothers, in einem Brief aus dem Gefängnis die Widersprüche der amerikanischen Gesellschaft auf die Konsequenz bringt: "Sie können ihre Probleme nur lösen, wenn sie uns alle vernichten."

Was nicht mit der Androhung lebenslänglicher Emigration oder mit staatlich abgesichertem und häufig bezahltem Mord geleistet werden kann, verrichten hilfswillige Polizisten und Geheimagenten im Schutze der bestehenden Rechtsordnung. Provozierendes Verhalten, Überraschungsüberfälle auf die Büros und Versammlungsorte der Black Panthers führen in dem Maße, wie das Selbstbewußtsein der Schwarzen erwacht, zu immer schwereren Konflikten mit der Staatsgewalt; ohne großen Aufwand werden dadurch viele einzelne in jenen den Ghettobewohnern seit frühester Kindheit vertrauten Kreislauf von Gefängnis – Bewährung – Gefängnis hineingezogen. Wen kann es wundern, wenn die, die sich selber noch nicht aufgegeben haben, jede Gelegenheit nutzen, diesen teuflischen Kreislauf durch Aktionen der Gefangenenbefreiung zu durchbrechen?

Die Notwehr zielsicher schießender Polizisten wird immer häufiger zur Rechtfertigung tödlich verlaufener Verfolgungsjagden herangezogen; dem liegt offensichtlich die Überlegung zu Grunde, daß, nachdem festgestellt wurde, daß die Verfolgten von hinten, im Schlaf oder sonstwie erschossen wurden, eine genauere Rekonstruktion des Vorganges schwierig und der Fall selbst in der Öffentlichkeit bereits vergessen ist. Es ist nicht zufällige daß auch Angela Davis für eine aufgehetzte Öffentlichkeit mit Waffen ausgestattet und vorbeugend als gemeingefährliche Verbrecherin dargestellt wurde. Und es waren nicht nur ihre persönlichen Freunde, die fürchteten, daß es bei ihrer Festnahme zu einer Exekution an Ort und Stelle kommen könnte. Allgemein läßt sich feststellen, daß die Regeln kriminellen Verhaltens ihre akzeptierte und eindeutige Bestimmbarkeit verloren haben. Es ist immer schwieriger anzugeben, wer eigentlich der Kriminelle ist: der Richter oder der Angeklagte? der Wächter oder der Gefängnisinsasse? Geheimdienstleute oder Spione? Polizisten oder Mörder?

Aber diese strategisch geplante Erzeugung von kriminel-1em Verhalten durch auferzwungenen Widerstand gegen die Staatsgewalt - eine Strategie, die den günstigsten Boden in Gefängnissen, den konzentrierten Produktionsstätten von Rassismus und Kriminalität, findet - ist lediglich Symptom einer Veränderung der gesamten Rechtsordnung: der Tendenz zur inneren Kriminalisierung des Rechts; Kriminalität wird zum konstitutiven Bestandteil der Rechtsordnung selber. Nach europäischen Erfahrungen ist aber gerade diese Form der Kriminalisierung der Rechtsordnung, die in individueller Bestechung ebense wenig aufgeht wie die Klassenjustiz in den politischen Motiven der Richter, das verläßlichste Kennzeichen eines präfaschistischen Zustandes. Es ist nicht in erster Linie die subjektive Parteilichkeit in der Rechtsanwendung, in der Interpretation der Rechtsnormen, die es konservativen und reaktionären Richtern erlaubt, die Strafe nach

politischen Gesichtspunkten zu bemessen. Vielmehr ist es die schwindende Bereitschaft, die ohnehin vorhandenen Möglichkeiten des Klassenrechts überhaupt noch auszuschöpfen. Die substanzielle Geltung der Kategorie des Verfahrens, die das klassische Bürgertum als Zauberformel für Sicherheit und Freiheit benutzte (N. Luhmann). ist ausgehöhlt; die prozessualen Regeln werden allenthalben verletzt, und die Gerichtsverhandlungen haben vielfach nur noch die Funktion einer Legitimationsfassade für die in der Öffentlichkeit bereits Verurteilten. Hauptmerkmale dieser Kriminalisierung sind: Zum einen die Verschiebung der Verurteilung in vorprozessuale Bereiche, vor allem in den Polizeiapparat und in die Öffentlichkeit; zum anderen die innere Zersetzung des selbst für die traditionelle Klassenjustiz selbstverständlichen Verpflichtungscharakters der Normen und Verfahrensregeln für diejenigen, die interessierte Träger und Interpreten der jeweils geltenden Rechtsordnung sind. Der für Bobby Seal bestellte, von ihm jedoch abgelehnte Pflichtverteidiger fühlte sich angesichts des Prozessverlaufs zu der resignierten Feststellung genötigt: "Dies ist kein ordentliches Gericht mehr ..., dies ist eine mittelalterliche Folterkammer, es ist eine Schande."

In dieser Kriminalisierung der Rechtsordnung kommen gesellschaftliche Zustände zum Ausdruck, in denen die grundlegenden Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaftsorganisation in einer diffusen Weise aufgebrochen sind, aber selbst reformerische Lösungen kaum noch möglich erscheinen; so übernehmen die traditionellen Institutionen des staatlichen Gewaltmonopols - vor allem Gerichte, Polizei, Gefängnisse - Funktionen, die sie erfolgreich nur unter Existenzbedingungen der Konkurrenzgesellschaft, allenfalls des New Deal erfüllen konnten: die Neutralisierung, Ablenkung und Bekämpfung sozialer Bewegungen. Das ist die letzte Stufe vor einem offenen Faschismus. Schon hat ein hoher amerikanischer Richter gefordert, einen CIA für das Innere, für den Zweck der lückenlosen Kontrolle und Bespitzelung aller Amerikaner einzurichten. In der Tat steht schon heute der Aufwand für Gefängnisse und Fahndungsapparate im umgekehrten Verhältnis zum Aufwand für die Beseitung der Ursachen der Kriminalität; die politische Phantasielosigkeit hat ein gemeingefähr liches Ausmaß erreicht. Eine der ersten Reaktionen auf die Großfahndung nach Angela Davis bestand darin, daß der amerikanische Präsident die Mittel für tausend neue Agenten des FBI bewilligte, mit der unzweideutigen Aufforderung: "Meine Herren, ich gebe Ihnen das Werkzeug, Sie machen die Arbeit".

Durch die Strukturveränderung der bestimmenden Institutionen verlieren auch die Gefängnisse zunehmend ihre gesellschaftliche Exterritorialität für die am meisten Be-14 troffenen. "Prison is a methapher for the larger society"

(Gefängnis ist eine Methapher für die Gesamtgesellschaft). Sie haben schon lange nicht mehr die in der Vergangenheit wenigstens noch in der Ideologie betonte Funktion, den Verurteilten gleichzeitig zu bestrafen und zu resozialisieren - es wäre ohnehin nur eine Rückkehr in die Slums. In aller Isolierung von der Gesellschaft ist die Kontinuität der gesellschaftlichen Lebensverhältnisse gewahrt. Cleaver beschreibt diese Wandlung eindrucksvoll in 'Soul On Ice': "Mehr noch als gesellschaftliche Gebote und Schuldverpflichtungen fühlen die Negersträflinge, daß sie mißbraucht werden, daß ihre Gefangenschaft nur eine andere Form der Unterdrückung ist. die sie ihr ganzes Leben lang erfahren haben."

Gefängnisse sind, und gegenüber den Gesetzen der Halsgerichtsbarkeit und den brutalen Körperstrafen ist dies durchaus ein Fortschritt, ursprünglich Erfindungen des Bürgertums, Zugleich haben sie jedoch stets die Binnenstruktur der bürgerlichen Gesellschaft im Kleinen reproduziert, vor allem die Kontaktlosigkeit des Individuums, das versteinerte isolierte Selbst, das mit den Leibnizschen Monaden das Schicksal der Fensterlosigkeit teilt; das auf physische Selbsterhaltung reduzierte Ich ist hier durch staatliche Gewalt sanktioniert worden. Nicht nur Außenbeziehungen werden reglementiert, sondern auch die der Gefangenen untereinander. "Radikale Isolierung und radikale Reduktion auf stets dasselbe hoffnungslose Nichts sind identisch. Der Mensch im Zuchthaus ist das virtuelle Bild des bürgerlichen Typus, zu dem er sich in Wirklichkeit erst machen soll. Denen es draußen nicht gelingt, wird es drinnen in furchtbarer Reinheit angetan. Die Rationalisierung der Existenz von Zuchthäusern durch die Notwendigkeit, den Verbrecher von der Gesellschaft abzusondern oder gar durch seine Besserung, trifft nicht den Kern. Sie sind das Bild der zu Ende gedachten bürgerlichen Arbeitswelt, das der Haß der Menschen, wozu sie sich machen müssen, als Wahrzeichen in die Welt stellt." (Adorno) In den Institutionen. die nach den Maßstäben der Rechtsordnung als 'besondere Gewaltverhältnisse' definiert sind, herrscht also nicht das Recht sondern die unvermittelte Gewalt vor. Das schlägt sich im Bewußtsein der schwarzen Gefängnisinsassen nieder; sie haben es aufgegeben, ein Schuld- oder Unrechtsbewußtsein zu entwickeln, weil sie sich nicht als Verbrecher, sondern als Gefangene, als Kriegsgefangene in einer Gesellschaft fühlen, die dem erwachenden Selbstbewußtsein und dem Emanzipationswillen der Schwarzen auf allen Ebenen den Krieg erklärt hat.

In dem Maße nun, wie Gerichte, Polizei und Gefängnisse Hauptträger der Kanalisierung, Lösung und Unterdrückung grundlegender gesellschaftlicher Konflikte werden, verkehren sich sämtliche bürgerlichen Rechtsbegriffe. Die Selbsteinschränkung der Ermittlungstätigkeit auf vorher

festgelegte Personen und Zusammenhänge gehört, wie die Behinderung der Anwälte im Falle der Soledad Brothers, zu jenem Gesamtkomplex, aus dem auch die Vorausverurteilung von Angela Davis durch die Investitionshöhe der Fahndung und durch die Erklärung ihres Falles zum Fall von öffentlichem Interesse verständlich wird. Und es ist derselbe gesellschaftliche Zusammenhang einer im Prozess der Kriminalisierung begriffenen Rechtsordnung, der bewirkt, daß Flucht vor dem Zugriff dieser Gerichte kein Indiz mehr für ein unausgesprochenes Schuldbekenntnis ist.

Einer der zentralen Begriffe des bürgerlichen Rechts, der Schuldbegriff, ist selber fragwürdig geworden. Wie zahlreiche Prozesse gegen Schwarze zeigen, kommt der Angeklagte verurteilt in den Gerichtssaal; war nach den Rechtsgrundsätzen des klassischen Bürgertums das Gericht verpflichtet, Beweise seiner Schuld zu liefern, so steht er hier von vornherein unter dem Zwang, seine Unschuld zu beweisen. Bei den Römern hieß es: In dubio pro reo; jetzt: im Zweifel gegen den Angeklagten. Gerichte, die, wie im Prozess gegen Bobby Seal, vier Jahre Ordnungsstrafe weg en Mißachtung dieser Art von Gerichten gegen einen Angeklagten verhängen, dessen Verbrechen in nichts anderem als in dem verfassungsmäßigen Anspruch besteht, sich selbst zu verteidigen, nehmen Praktiken des nazistischen Volksgerichtshofes voraus.

Eine der wichtigsten Konsequenzen der alltäglichen Erfahrung dieser Strukturveränderungen der. Rechtsordnung war das Brechen der politisch bewußten Gruppen der Schwarzen mit der Tradition der Bürgerrechtsbewegung, mit der Praxis der demonstrativen Erinnerung an die verfassungsrechtlichen Verpflichtungen der Gesetzgebung und der Gerichte. In ihren Kämpfen haben sie gelernt, daß Demutsgebärden nicht Wohlverhalten sondern zusätzliche Aggression ihrer Unterdrücker herausfordern. Ihre Einsicht, daß die Ziele und Methoden der Bürgerrechtsbewegung endgültig überholt sind, hat freilich nicht nur ihren Organisationsgrad und die Kampfformen verändert, sondern die gesellschaftlichen Inhalte ihrer Praxis aus dem politisch-rechtlichen und ideologischen Bezugsrahmen der gegebenen Gesellschaft gelöst.

Indem sie sich selbst den sozialrevolutionären Befreiungsbewegungen der Dritten Welt zurechnen, haben sie das
Appellieren an die faktisch ausgehöhlten Bürger- und
Menschenrechte aufgegeben und die bestehende Rechtsordnung, die ihre allgemeine Anerkennung längst verloren
hat, zu einem bloß taktischen Element, zu einem Mittel
der Verteidigung individueller Rechte, herabgesetzt. Und
nicht nur das. Sie haben verstanden, daß eine soziale,
ja selbst eine politisch-rechtliche Emanzipation der Masse der schwarzen Bevölkerung ohne gleichzeitige Emanzi-

pation der Gesamtgesellschaft unmöglich ist; daß, um die von Marx in der Judenfrage gebrauchte Terminologie auf den Befreiungskampf der Schwarzen zu übertragen, "die gesellschaftliche Emanzipation des Juden ... die Emanzipation der Gesellschaft vom Judentum" bedeutet.

Deutlicher als in den bisherigen Entwicklungsstadien der Gesellschaft tritt zudem die Funktion des amerikanischen Rassismus hervor und dringt zunehmend in das Bewußtsein der Masse der Schwarzen und der politisch radikalen Gruppen der Intelligenz. Sie haben erkannt, daß sich der moderne Totalitarismus nicht gegen die bestehende Rechtsordnung vom Rande der Gesellschaft her entfaltet, sondern in ihren institutionellen Zentren heranwächst; ein moderner faschistischer Staat kann es sich daher erlauben, auch gegen den rohen Rechtsextremismus organisierter Schlägerbanden vorzugehen. In Deutschland war die Judenfrage zunächst ein Problem innerhalb der herrschenden Klasse, allenfalls innerhalb der Mittelschichten. Im traditionellen Antisemitismus wird die Existenzangst des vom Kapital bedrohten Kleinbürgers auf die jüdische Minorität gelenkt, die sich im übrigen aber kulturell und ökonomisch - wenn auch überwiegend in den Reservaten des Handels, der Banken und der Universitäten - assimilierte. Nahm der Antisemitismus jedoch, wenigstens in der deutschen Form, antikapitalistische Züge an, so geht der amerikanische Rassismus von Anbeginn quer durch die Klassen, obwohl die Schwarzen zweifellos eine Fraktion des Proletariats bilden, den Teil der industriellen Reservearmee nämlich, der ökonomisch immer weniger gebraucht wird.

Nicht alles am Fall Angela Davis ist Symptom allgemeiner Verhältnisse; er ist weitaus komplizierter als der anderer, die, wie zum Beispiel Malcolm X, Huey Newton Eldridge Cleaver, ihre Bildung und ihre Identifikation mit der Sache der Schwarzen dem unentrinnbaren Entscheidungszwang des Gefängnisses verdanken. Aber auch die individuelle Komponente dieses Falles verliert die Züge des Unverständlichen und Irrationalen, die sich in den Köpfen bürgerlicher Journalisten zu wilden Spekulationen verfestigt haben, wenn sie auf dem Hintergrund der Vernunftlosigkeit und der Gewalt des bestehenden Gesellschaftssystems gesehen werden. In zahlreichen Gesprächen mit amerikanischen und deutschen Journalisten über den Studienaufenthalt von Angela Davis in Frankfurt, den sie alle offenbar für einen entscheidenden Entwicklungsabschnitt ihres Lebens hielten, wurde mir stereotyp die Frage gestellt, ob sich schon hier in ihrem Denken Anzeichen einer Wendung zum Terrorismus gezeigt hätten. Sie waren besessen von der Idee, daß eine hervorragend gebildete Intellektuelle, die alle Chancen des Aufstiegs in die diskriminierte, aber wenigstens vom materiellen $\bar{\mathtt{E}}$ lend befreite Schicht der schwarzen Kleinbourgeoisie gehabt

hätte, sich nur durch einen klar erkennbaren Bruch ihrer Persönlichkeitsgeschichte den Black Panthers und der Kommunistischen Partei hat anschließen können. Sie haben nichts verstanden. Während es für Angela Davis gerade die Aufopferung ihrer Persönlichkeit gewesen wäre, sich der Wirklichkeit des Emanzipationskampfes der Schwarzen im Interesse ihrer individuellen Karriere zu entziehen. wird ihr die ausgetrocknete Rationalität des Kapitalinteresses als Maßstab eines realitätsgerechten und vernünftigen Lebens vorgehalten.

Wer sich diesen Durchschnittsnormen entzieht, beschreitet selbstverschuldet den Weg des individuellen Versagens, und ist schließlich selbst vor dem Abgleiten in die Asozialität nicht mehr sicher. "Der Haß wurde die starke Droge, die sie anfeuerte, aber auch ihren Blick für die Wirklichkeit trübte. Im Sommer vorigen Jahres begann sie in Kalifornien Vorlesungen zu halten; doch nun kehrte sie die Waffen ihres intellektuellen Trainings auch entschieden gegen jene, die ihr dazu verholfen hatten, sie zu schmieden und zu schärfen - gegen das weiße bürgerliche Amerika." (Joachim Schwelien, in: Die Zeit. 23. Oktober 1970) Die Beziehung von Angela Davis zur Welt des weißen Amerika wird auf den bornierten Horizont eines Angestelltenverhältnisses reduziert; das weiße Amerika als Inbegriff des kapitalistischen Großbetriebes übernimmt großzügig die Ausbildungskosten und hat dadurch ein Recht, Loyalität und Dankbarkeit zu verlangen. Es ist eine Kette von individuellem Fehlverhalten, bis hin zu dem Punkt, wo Angela Davis die 'amerikanische Todsünde' beging, sich öffentlich als Kommunistin zu bezeichnen und damit selber die Entscheidung der kalifornischen Behörden herausforderte, sie als Universitätsdozentin zu feuern. Die Reihe unverzeihlicher Dummheiten, die man ihr zum Vorwurf macht, wird eigentlich nur noch von der des deutschen liberalen Journalisten übertroffen - mit dem wichtigen Unterschied freilich, daß er für diese törichten Erklärungen nicht gefeuert, sondern von seiner Zeitschrift entlohnt wird.

Auch für viele amerikanische Zeitungen und Zeitschriften geht es gar nicht mehr um die Schuldfrage, sondern um die Suche nach den fehlenden Gliedern in der Indizienkette, um die Aufklärung der Motive für ihr Verhalten; diese können nicht dunkel und tief genug sein. So spricht 'Time' vom explosiven Zusammenstoß zweier Kulturen in ihrer Seele, der europäischen und der amerikanischen. Und 'Newsweek' variiert, unter Hinweis auf Richard Wright und James Baldwin, die These von der Verführung und Überfremdung der linksradikalen Intellektuellen durch eine dem Geist Amerikas widersprechende europäische Bildung. Mit einem widerwärtigen Gestus intellektueller Redlichkeit heißt es: "... Es ist fair zu sagen, 18 daß sie, als sie 1967 aus Deutschland zurückkehrte,

weniger eine Amerikanerin zu sein schien als ein Produkt der europäischen intellektuellen Kultur."

Um diese Kulturkreis-Mystik auf ihren rationalen Kern zurückzubringen, bedarf es der Klärung, was Angela Davis in Frankfurt und bei Marcuse gelernt haben könnte: Es ist das Bewußtsein, daß dialektisches Denken wesentlich in der Sensibilisierung gesellschaftlicher Erfahrungen besteht. Allenfalls diese Form des dialektischen Denkens kann der europäischen Bildung zugesprochen werden; aber die Gegenstände, das Material dieser verschärften Wahrnehmungsfähigkeit und Erfahrungsbereitschaft mußte nicht in die Vereinigten Staaten importiert werden, sie sind dort kein Fremdkörper; sie sind die amerikanische Gesellschaft in ihrer Totalität, für deren Geschichte nichts so konstitutiv ist wie der Profit und die Gewalt. Denn wo offizielle Gewalt und alltägliche Brutalität ein Ausmaß erreicht haben, daß Psychologen von einem für die Gesamtgesellschaft typischen 'Nach-Vietnam-Syndrom' sprechen, in dem sich tiefsitzende Schuldgefühle, der Verlust der Liebesfähigkeit und die Gewöhnung an Grausamkeit zu einem politisch gefährlichen Potential mischen, wo schließlich die Mörder von My Lai frei herumlaufen oder Ehrenhaft genießen da wird es zum Hohn, das Verhalten von Angela Davis als Resultat eines freien Entschlusses zur Gewalt zu verstehen.

In der Solidarisierung mit der fortgeschrittensten Organisation der Schwarzen, den Black Panthers, geht es nicht um die Entscheidung: für oder gegen Gewalt, sondern darum, mit welchen Mitteln ein jeder Legitimation entbehrendes Gewaltsystem, wie der amerikanische Kapitalismus, überwunden werden kann. Alle Gewaltaktionen der amerikanischen Linken zusammengenommen, wobei unberücksichtigt bleiben soll, wie viel davon auf kollektiver oder individueller Notwehr beruhen, wiegen nicht die Gewalt eines einzigen B-52-Einsatzes auf, der in eklatantem Verstoß gegen Völkerrechtsnormen, ja gegen die Nürnberger Gesetze Menschenleben in Vietnam vernichtet.

Es geht in diesem Fall allerdings nicht nur um Angela Davis, sondern um alle, die ein geschichtlich überholtes Gesellschaftssystem in die Gefängnisse zwingt und zu einem menschenunwürdigen Dasein verdammt. Nicht die Verelendeten, die sich wehren, sind schuldig, sondern diejenigen, die das Elend verursachen und das Verbrechen auf bloße Resultate, auf juristisch relevante Tatbestandsmerkmale reduzieren. Die gesellschaftliche Verantwortung ist unteilbar. Sie trifft auch die, die das gegebene Herrschaftssystem verteidigen, ohne sich strafrechtlich verantworten zu müssen.

Was der junge Lukacs über die Unvermeidlichkeit der individuellen Entscheidung zwischen Kommunismus und Kapi-

talismus und über die individuelle Haftung kollektiver Handlungen sagt, hat in einem Stadium des allgemeinen Zerfalls der verpflichtenden Normen politischer Moral neue Aktualität gewonnen: "Jeder, der sich gegenwärtig für den Kommunismus entscheidet, ist ... verpflichtet, für jedes Menschenleben, das im Kampf für ihn umkommt, dieselbe individuelle Verantwortung zu tragen, als wenn er selbst alle getötet hätte. Aber alle, die sich der anderen Seite - der Verteidigung des Kapitalismus - anschließen, müssen für die Vernichtung in den sicherlich folgenden neuen imperialistischen Revanchekriegen, für die künftige Unterdrückung der Nationalitäten und Klassen die gleiche individuelle Verantwortung tragen. Ethisch kann sich keiner der Verantwortung mit der Begründung entziehen, daß er nur ein einzelner sei, von dem das Schicksal der Welt nicht abhänge. Dies kann man ... objektiv niemals mit Sicherheit wissen ... " (Taktik und Ethik, in: Schriften zur Ideologie und Politik, Neuwied 1969, S. 8)

Es ist absehbar, was Angela Davis zu erwarten hat. Kein Gericht wird es wagen, sie freizusprechen und damit den amerikanischen Präsidenten und die FBI-Spitze, die mit ihrem demonstrativen Fahndungsaufwand vorweg die Schuldfrage zu beantworten suchten, der Lächerlichkeit preiszugeben, selbst wenn alle Untersuchungsergebnisse für die Angeklagte sprechen sollten. Gerade in Deutschland gibt es Grund genug, gegen den Rassismus in allen offenen und verschleierten Formen, in Vietnam ebenso wie in den amerikanischen Gefängnissen, zu protestieren. Und vor allem diejenigen, die ihren inneren Frieden mit den Juden geschlossen haben, sollten bedenken, daß ihre Glaubwürdigkeit von der Unteilbarkeit des Kampfes gegen die gesellschaftlichen Ursachen der Rassenvorurteile in aller

Es wäre freilich verfehlt, wollte man den Faül Angela Davis benutzen, um anti-amerikanische Ressentiments zu wecken; unmißverständlich muß festgestellt werden, daß es in keinem Land eine so breite Front des Widerstandes gegen den Rassismus, gegen die Verbrechen in Vietnam, gegen Gewalt und Terror gibt wie in den Vereinigten Staaten. Diese Opposition ist nicht durchgängig organisiert und spiegelt in gewisser Weise sogar die diffusen Zerfallsformen einer Gesellschaft wider, an deren Überwindung sie arbeitet. Es sind viele einzelne, Gruppen, Zeitungen, Intellektuelle, Arbeiter; sie verbindet das Ziel, gesellschaftliche Verhältnisse herzustellen, unter denen blutige Gefangenenbefreiungen wie die von San Rafael nicht mehr notwendig sind. - Die weltweiten Proteste gegen eine Verurteilung von Angela Davis müssen in die Forderung übergehen: FREIHEIT FÜR ALLE GEFANGENEN DES RASSENTERRORS! KAMPF DEN ZUSTÄNDEN, DIE IHN VERURSACHEN!

Lothar Menne

DIE SCHULEN DER SCHWARZEN NATION Der Prozess gegen Angela Davis ist ein Prozess gegen das Justizsystem in den USA

Für die Aufrechterhaltung der Herrschaft in den Vereinigten Staaten von Nordamerika spielen die Gerichtssäle und Strafanstalten eine zentrale Rolle.

Zum Beispiel Washington, 1. Mai 1971: 13 000 Demonstranten gegen die amerikanische Aggression in Vietnam werden verhaftet und in provisorisch aufgebaute Gefangenenlager gesperrt. Über 800 von ihnen kommen vor Gericht.

Zum Beispiel San Quentin, 21. August 1971: Der schwarze Gefangene George Jackson wird von Aufsehern des kalifornischen Zuchthauses erschossen. Nach Darstellung der Gefängmisbehörden hatte er von einem Anwalt einen Revolver bekommen und in seinem Haar versteckt. Damit soll er die Wärter gezwungen haben, sämtliche Zellentüren zu öffnen. Im Schutz der darauf folgenden Gefangenenrevolte hat er angeblich versucht, alleine zu fliehen. Von einem Wachturm aus wurde er durch mehrere Schüsse getötet.

Die Gefängnisbehörden weigern sich, den Vorfall durch eine unabhängige Untersuchungskommission nachprüfen zu lassen. Aus gutem Grund. Denn schon ein paar oberflächliche Überlegungen verweisen die offizielle Version auf die Ebene von plumper Science Fiction. Eine 20 Zentimeter lange Pistole läßt sich nicht in einer Frisur verstecken. George Jackson hatte in elf Jahren alle Haftanstalten Kaliforniens gründlich kennengelernt. Er wußte genau, daß die technisch ausgeklügelte Einrichtung der Gefängnisse einen isolierten Fluchtversuch a priori unmöglich machte. George Jacksons Prozess sollte am folgenden Tag beginnen. Er wollte dieses Verfahren zu einem Tribunal gegen das kalifornische System und seinen Strafvollzug machen. Auf dieses Forum revolutionärer Agitation hatte George Jackson seit langem gewartet. Absurd anzunehmen, daß er diese Tribüne wegen eines so riskanten Unternehmens aufs Spiel setzen würde. George Jackson wurde ermordet. Weil er elf Jahre lang Widerstand gegen das Gefängnissystem geleistet hatte. Weil er in seinen veröffentlichten Briefen (1) einen der treffendsten und schärfsten Angriffe gegen das Herrschaftssystem in den USA verfaßt hatte. Weil er führendes Mitglied der Black Panther Party war. Weil sein bevorstehender Prozess zu einer massiven und vielbeachteten Anklage gegen dieses System zu werden drohte. George 21 Jackson wurde ermordet, weil er ein sozialistischer Revolutionär war.

Zum Beispiel Attica, 13. September 1971: Die Revolte von über 1000 Häftlingen des Gefängnisses im Staat New York endet mit einem Massaker. 1700 Nationalgardisten und Polizisten mit sieben Hubschraubern stürmen das besetzte Zuchthaus und bringen über 40 Menschen um. Um diesen Behördenmord zu rechtfertigen, verbreitet Gouverneur Rockefeller zunächst Horrormeldungen, die Häftlinge hätten zehn der als Geiseln festgehaltenen Wärtern die Kehlen durchgeschnitten. Zwei Tage später muß er zugeben, daß auch die Aufseher von ihren uniformierten "Rettern" erschossen wurden.

Die rebellierenden Gefangenen, hauptsächlich Schwarze und Puertoricaner, hatten eine Reihe von klaren Forderungen gestellt: bessere Bezahlung für die Gefangenenarbeit (jetzt etwas über eine DM pro Tag), Freiheit der politischen Versammlungen, Abschaffung der Postzensur, Beschwerdemöglichkeiten gegen brutales Vorgehen der Aufsichtsbehörden, Amnestie für die Teilnahme an der Revol-

Die Behörden weigerten sich, ernsthaft über die Forderungen zu verhandeln. Thnen ging es darum, ein Exempel für die Aufrechterhaltung von "Law and Order" in den Haftinstitutionen der USA zu statuieren. Dafür war ihnen der Preis von 42 Ermordeten gerade hoch genug.

Diese Beispiele stehen für zahllose andere aus dem Alltag der Vereinigten Staaten. Dieser Alltag heißt gewaltsame Unterdrückung jeder tatsächlichen oder potentiellen Opposition. Der Rekurs auf diese repressiven Maßnahmen verweist auf das Ausmaß der Krise der amerikanischen Gesellschaft, auf die Desintegration des bürgerlichen Staatsapparats. Die Gewalt des imperialistischen Krieges in Indochina, die Rolle als Weltgendarm zur Verhinderung aller sozialen Revolutionen in den drei Kontinenten, ließen sich nicht auf ewig in die Gebiete außerhalb der amerikanischen Grenzen verbannen. In den Städten der USA sind soziale Auseinandersetzungen offen zutage getreten. Auf der einen Seite stehen die Repräsentanten des kapitalistischen Systems mit ihrer schweigenden Mehrheitsbasis in der weißen Bevölkerung, auf der anderen vor allem die meisten Schwarzen, aber auch Angehörige anderer unterprivilegierter Minderheiten und sogar zahlreiche Kinder der Bourgeoisie.

Die Krise der Gesamtgesellschaft spiegelt sich in erheblich verschärfter Form im Mikrokosmos der Gefängnisse. Angela Davis hatte eine massive Kampagne gegen die Zustände in den amerikanischen Haftinstitutionen geführt. In Volksversammlungen in den schwarzen Ghettos stellte sie den Strafvollzug vor Gericht und forderte die Frei-22 lassung aller politischen Gefangenen. Bis sie dann selbst verhaftet wurde.

Die Gefängnisse in den USA sind kein marginales Phänomen. Schon 1965 hatten sie 1,35 Häftlinge aufgenommen (2). 1975 rechnet man mit 1,8 Millionen Gefangenen. 52 Prozent von ihnen sind noch nicht verurteilt. haben aber kein Geld, eine Kaution für ihre Freilassung zu hinterlegen. 90 Prozent aller Angeklagten bekennen sich ohne Prozess schuldig, da sie sich keinen Anwalt und keine Gerichtskosten leisten können (3).

Auffälligstes Merkmal des amerikanischen Strafvollzugs ist der Rassismus. So beträgt der Anteil der schwarzen Amerikaner an der Gesamtbevölkerung knapp 12 Prozent, aber zwischen 1930 und 1964 wurden unter ziviler Gerichtsbarkeit 2066 Schwarze hingerichtet, und nur 1750 Weiße. "Das Infame ist, daß die Zahlen der wegen Mordes Hingerichteten dem Bevölkerungsanteil in etwa proportional sind. Woher kommt das erstaunliche Übergewicht? Zwischen 1930 bis 1963 wurden 402 Neger und nur 45 Weiße wegen Vergewaltigung mit dem Tode bestraft." (4) Ähnlich krass ist das Übergewicht der unterfrückten nationalen Minderheiten in den Strafanstalten: Schwarze. Puertoricaner und Chicanos (in den USA geborene Mexikaner) stellen überall zwischen der Hälfte und zwei Drittel der Gefängnisbevölkerung. In Attica waren es zum Zeitpunkt der Revolte gar 85 Prozent, während alle Wärter weiß waren.

Die schwarzen und braunen Gefangenen sind dem willkürlichen Terror der weißen Aufseher, größtenteils unterbezahlte Einwanderer aus dem rassistischen Süden, ohne jede Beschwerdemöglichkeit ausgeliefert. "Während meiner zehn Jahre im Gefängnis bin ich aus rassischen Gründen tausendfach überfallen worden," schreibt George Jackson. "Die Wärter benötigen den Rassenhaß als Kontrollmechanismus. Das ist eine machiavellistische Methode nach der Regel: Teile und herrsche!" Ein anderer Häftling des Zuchthauses Soledad in Kalifornien erläutert: "Die Gefängnisbeamten haben aufgehört das Essen zu servieren. Sie ließen das von weißen Gefangenen erledigen, die sofort anfingen, unsere Rationen zu vergiften, indem sie sie mit Reinigungsmitteln, Glassplittern, Spucke, Urin und Kot vermischten, während die Wärter danebenstanden und lachten." (5) - Als Geroge Jacksons Mitangeklagte am Tag nach seiner Ermordung vor Gericht kamen, zeigten sie der Öffentlichkeit ihre mit Narben und frischen Brandwunden übersäten Körper. Und nach der Rebellion in Attica berichtete ein am Sturm auf das Gefängnis beteiligter Angehöriger der National Guards, daß die Aufseher unmittelbar nach der blutigen Niederschlagung der Revolte alle beteiligten Häftlinge mit Knüppeln und Fußtritten traktierten, bis sie zusammenbrachen. Aber diese Beispiele physischer Brutalität sind keine individuellen

Exzesse. Sie gehören zum System.

Für die schwarzen Amerikaner, vor allem die Jugendlichen, ist der Terror von Justiz und Strafvollzug integraler Bestandteil ihres Alltags. "Schwarze, die in den USA geboren werden und das Glück haben, ihren 18. Geburtstag zu überleben, können todsicher damit rechnen, irgendwann mal ins Gefängnis zu kommen. Für die meisten ist es einfach eine unausweichliche Phase in einer langen Reihe von Demütigungen. Auch ich, als Sklave in die herrschende Gesellschaft hineingeboren und ohne reelle Zukunftsaussichten, litt von vorneherein unter dem Trauma, das so viele Neger in die Gefängnisse führt." (George Jackson).

Hier erweist'sich deutlich der Klassencharakter von Justiz und Strafvollzug. Dazu führt Angela Davis aus: "Das Gefängnissystem hüllt sich in die bourgeoise Aura der Allgemeingültigkeit - die Gefangenschaft berücksichtigt keine Klassenunterschiede, denn Verbrechen werden nach der Tat definiert, nicht nach dem Täter. In Wirklichkeit fungiert das Gefängnis jedoch als Instrument der Klassenherrschaft, das die Besitzlosen hindern soll, sich am Besitz der Besitzenden zu vergreifen. Das Verbrechen ist notwendiger Bestandteil einer Gesellschaft, in der Eigentum ungleich verteilt ist. Es gehört zu den Faktoren, die ständig daran erinnern, daß die Produktivkräfte der Gesellschaft in eine falsche Richtung gelenkt werden. Die Mehrheit aller Verbrechen steht in unmittelbarer Beziehung zum Eigentum. Sie sind tief verwurzelte, aber unterdrückte soziale Bedürfnisse, die sich in asozialen Handlungsweisen äußern. Diese Art von Verbrechen wird von der kapitalistischen Organisation der Gesellschaft spontan hervorgerufen - gleichzeitig als Protest gegen die Gesellschaft und als Wunsch, an der allgemeinen Ausbeutung teilzuhaben. Es stellt die Symptome des Kapitalismus in Frage, aber nicht sein Wesen."

Die Automatisierung der amerikanischen Industrie bedeutete generell einen erheblichen Anstieg in den Arbeitslosenziffern. Besonders betroffen waren die Arbeitsplätze für ungelernte Arbeit, die in den letzten zehn Jahren von 13 auf 4 oder gar 3 Millionen gesunken sind. (6) Die meisten Opfer dieser Rationalisierung waren Schwarze, So ist die Arbeitslosigkeit in den Ghettos heute mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung. Von den schwarzen Jugendlichen sind gar 25 bis 30 Prozent ohne Arbeit. Für sie ist das Gefängnis in der Tat eine unvermeidbare Station ihres Lebens. Sie finden keine sinnvolle Beschäftigung, sie setzen keinerlei Hoffnungen in die bestehenden Institutionen, aber sie sind nicht bereit, ihre Situation einfach zu akzeptieren. Wenn sie noch keine politische Alternative sehen, werden sie sich der einzigen Hoffnung zuwenden, die ihnen bleibt, um zu überleben: der 24 Kriminalität. Auch diejenigen, die nicht auf diese einzige



DER PROZESS GEGEN BOBBY SEALE Rassismus und politische Justiz in den USA kart. DM 3,-

ELDRIDGE CLEAVER Zur Klassenanalvse der Black Panther Partei / Erziehung und Revolution Politische Essays, kart. DM 2,-

HUEY P. NEWTON Selbstverteidigung! Politische Essays, kart. DM 5,-

M. Cetewayo Tabor Harlem: Kapitalismus & Heroin = Völkermord, kart. DM 1.-

... und weitere Texte der revolutionären Befreiungsbewegungen:

Carlos Marighella: Minihandbuch des Stadtguerilleros. 24 S. 1,00 DM Das Minihandbuch ist einer genaueren Betrachtung wert, da es aus dem Blickwinkel der besonderen brasilianischen Erfahrung eine Reihe von Infor mationen bietet, die allgemeine Gültigkeit für ganz Lateinamerika haben. C. Marighella: Für die brasilianische Revolution. 126 S. 5.00 DM Marighella zeigte den Wert kühnster Kombinationen aus Aktionen und revolutionärer Propaganda. Er sieht die Notwendigkeit, in das Volk einzudringen, damit der Kampf sich ausdehnen kann und nicht in seiner ersten Etappe durch Schweigen und Winkelzüge begrenzt wird. Dies ist ein wichtiges und oft nicht beachtetes Element der kubanischen Revolution.

Weitere große Auswahl an Texten. BÜCHLISTE ANFORDERN!



Versand nur per Nachnahme oder Vorausrechnung.

2 Hamburg 13, Postfach 117, Telefon 0411/41 74 84

realistische Karriere setzen, kommen in ihrer sozialen Umgebung damit in Berührung, und sei es nur in Form des Mythos, der die organisierte Kriminalität umgibt: man kann die legalen und moralischen Imperative dieser Gesellschaft ignorieren und trotzdem Geld, Macht und Einfluß gewinnen. Die Ghettobewohner sind in einen Teufelskreis gezwungen, der von der Armut über Polizei und Gerichte direkt in die Gefängnisse führt. Neben den klassischen Formen der Kriminalität spielen heute in den Strafanstalten auch die Resultate der grossen Aufstände in den Ghettos (etwa Watts, Harlem, Detroit, Washington) eine Rolle: hier vermischte sich Politik mit dem. was die bürgerliche Sprachregelung als Verbrechen definiert, Rebellion äußerte sich als Plünderung und Brandstiftung.

In den Gefängnissen der USA befinden sich daneben auch zahlreiche Häftlinge, die wegen ihrer politischen Überzeugung und Aktivität verhaftet wurden. Zum Teil wurde die Anklage gegen sie fingiert, zum Teil haben sie tatsächlich gegen die repressive Gesetzgebung verstoßen. Dazu ist jeder Revolutionär im Rahmen seiner politischen Arbeit gezwungen. - "In der Geschichte der Vereinigten Staaten finden wir von Anfang an eine Unzahl von ungerechten Gesetzen, die zum großen Teil die Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung verfestigen. Diese Gesetze sind spezifizierte Spiegelbilder real vorhandener Ungleichheiten in der Gesellschaft und bezeugen das ausbeuterische und rassistische Wesen der Gesellschaft selbst. Für Schwarze, Chicanos und andere national unterdrückte Völker hatte die Opposition gegen ungerechte Gesetze und gegen die sozialen Bedingungen, auf die diese Gesetze zurückgingen, immer unmittelbar praktische Bedeutung. Unser Überleben war häufig direkt abhängig von unserer Fähigkeit, wirksam Widerstand zu leisten. In unserem Widerstand waren und sind wir häufig gezwungen, die Gesetze, die unsere Unterdrückung direkt oder indirekt verankern, zu verletzen. Aber selbst wenn unser Widerstand im Rahmen der Legalität bleibt, werden wir als Verbrecher bezeichnet und von dem rassistischen Justizapparat systematisch verfolgt," führt Angela Davis zu diesem Thema aus.

Die amerikanische Gesetzgebung kennt jedoch keine politischen Delikte und entsprechend keine politischen Gefangenen. Also wird der Angeklagte, der auf Grund seiner politischen Äußerungen oder Aktivitäten in Konflikt mit dem Staat geraten ist, wegen eines kriminellen Delikts vor Gericht gestellt. Dafür gibt es einerseits die zahlreichen Gesetze gegen "Verschwörung zu einer strafbaren Handlung", die sich ausschließlich auf geplante Handlungen beziehen, die durch gekaufte Zeugen immer leicht zu beweisen sind. Zum anderen zeigt ein flüchtiger Streifzug durch die jüngste amerikanische Geschichte, daß De-26 likte gegen Angehörige der radikalen politischen Opposition regelmäßig fingiert werden.

1914 wurde eine Mordanklage schlichtweg erfunden, um Joe Hill zum Schweigen zu bringen. Er war aktiver Organisator der syndikalistischen Gruppe "International Workers of the World". In den zwanziger Jahren wurden die anarchistischen Arbeiter Nicola Sacco und Bartolomeo Vanzetti wegen eines Überfalls angeklagt. Während des Prozesses konnte ihre Unschuld klar nachgewiesen werden. Trotzdem kamen beide in Boston auf den elektrischen Stuhl. Thre Hinrichtung sollte alle neu eingewanderten Arbeiter vor radikaler Politik warnen. Seit dem Beginn des Kampfes für die Bürgerrechte der schwarzen Amerikaner sind derart fingierte Anklagen nicht mehr zu zählen. Selbst Martin Luther King wurde mehrfach vor Gericht gestellt. . Robert Williams hatte Anfang der 60er Jahre seine schwarzen Mitbürger aufgefordert, zu ihrer Selbstverteidigung Waffen zu tragen. Er bekam einen Prozess wegen "Kidnappings" und mußte emigrieren. Seit vor allem die Black Panther den Kampf um Bürgerrechte in einen Kampf um die revolutionäre Veränderung der Gesellschaft überführt hat, kamen alle führenden Vertreter wegen erfundener Delikte auf die Anklagebank und ins Gefängnis. Bobby Seale soll die Hinrichtung eines angeblichen Polizeispitzels befohlen haben, Huey P. Newton soll einen Polizisten getötet haben, obwohl er keine Waffe besaß, und David Hilliard wurde ohne jeden Beweis wegen "Angriffs mit einer tödlichen Waffe" zu einer Zuchthausstrafe zwischen 6 Monaten und 10 Jahren verurteilt. Die Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen - Angela Davis erläutert diese Praktiken an einer anderen Stelle in dieser Broschüre. Ihr eigener Fall ist ein weiteres Beispiel. Angeblich wurde sie verhaftet, weil sie Waffen für eine Gefangenenbefreiung gekauft hat. In Wahrheit, weil sie die schwarze Bevölkerung gegen das kapitalistische System und seinen Strafvollzug organisiert hat.

Für alle politischen Gefangenen in den USA gelten die Worte, mit denen Richter Webster Thayer das Urteil gegen Bartolomeo Vanzetti begründete: "Dieser Mann ist moralisch schuldig, auch wenn er das ihm zugeschriebene Verbrechen nicht tatsächlich begangen hat, denn er ist ein Feind unserer bestehenden Institutionen." (7)

Innerhalb der Gefängnisse treten die ausbeuterischen und rassistischen Wesenszüge der Gesamtgesellschaft in noch deutlicherer Form zutage. Das stellt vor allem die schwarzen und braunen Häftlinge vor die klare Alternative: zu kuschen oder zu rebellieren. Die Anwesenheit von Gefangenen, die schon wegen ihrer politischen Aktivität verhaftet wurden, ist ein weiterer radikalisierender Faktor innerhalb der Strafanstalten. Immer mehr Gefangene begreifen ihre politische Situation und werden so selber zu politischen Gefangenen, wie Huey Newton, der Vertei-

digungsminister der Black Panther Party erklärt: "Es gibt zwei Sorten von Häftlingen. Die Mehrzahl sind jene, die die Legitimität der Voraussetzungen, auf denen diese Gesellschaft beruht, akzeptieren. Sie streben danach, die gleichen Ziele zu erreichen wie alle anderen: Geld. Macht. Habgier und auffälliger Konsum. Um dies zu erreichen, benutzen sie jedoch Methoden und Techniken, die von dieser Gesellschaft als illegitim erklärt wurden. Wird dies entdeckt. so wandern solche Leute ins Gefängnis. Man kann sie die 'illegitimen Kapitalisten' nennen, weil es ihr Ziel ist. alles zu erwerben, was die kapitalistische Gesellschaft für legitim erklärt. Die zweite Art Häftlinge ist die, die die Berechtigung der Voraussetzungen, auf die sich die Gesellschaft stützt, nicht anerkennt. Sie behaupten, daß die Leute am Boden der Gesellschaft für den Profit und den Vorteil der herrschenden Kreise ausgebeutet werden. Deshalb folgert die zweite Sorte der Häftlinge, daß diese Gesellschaft korrupt und illegitim ist und gestürzt werden muß. Diese zweite Art von Häftlingen ist der politische Gefangene." (8)

Im Laufe der Haft werden immer mehr 'illegitime Kapitalisten' zu politischen Gefangenen - prominente Beispiele sind Malcolm X und George Jackson. Beredtes Zeugnis dieser rapiden Politisierung sind Gefängnisstreiks, die gerade in Folsom, wo explizit politische Forderungen gestellt wurden, und heftige Rebellionen, wie in New York, San Quentin und Attica.

Der revolutionäre Kampf innerhalb der Strafanstalten wird zunehmend auch von außerhalb unterstützt. Die Black Panther Party und Angela Davis haben den Anfang gemacht. Nach dem Massaker von Attica haben auch weite Kreise der antiimperialistischen weißen Bewegung Demonstrationen zur Unterstützung der rebellierenden Häftlinge angekündigt.

Unterdessen steht Angela Davis wegen ihres revolutionären Engagements unter Mordanklage. Offizieller Vorwand ist die versuchte Gefangenenbefreiung vom 7. August 1970. Damals hatte George Jacksons jüngerer Bruder Jonathan eine Gerichtsverhandlung in San Quentin benützt, um Geiseln gefangenzunehmen, die dann gegen George und die beiden anderen Soledad Brothers ausgetauscht werden sollten. Die Aktion endete in einem Kugelhagel der Polizei, die bewußt auch den Tod von Geiseln in Kauf nahm. Angela Davis wurde als Hauptschuldige aufgebaut, obwohl die "Beweise" der Anklagebehörde mehr als dünn sind:

1) Die Waffen, die bei der Aktion benützt wurden, waren im Laufe mehrerer Monate von Angela gekauft worden. Aber keinerlei Indiz spricht dafür, daß Angela von der Verwendung der Pistolen durch ihren Freund Jonathan etwas wußte.



2) Zwei Tage vor der Aktion war Angela gemeinsam mit Jonathan in San Quentin gewesen. Jonathan besuchte seinen Bruder, Angela gehörte zum Verteidigungskomitee der Soledad Brothers.

3) Am 7. August flog Angela von San Franciscó nach Los Angeles. Sie kam etwas verspätet zum Flughafen - für den Staatsanwalt bedeutet Verspätung anscheinend gleich Beteiligung an der Aktion.

4) Der Tankwart Fleming hat Jonathan am Tag vor der Aktion zusammen mit einer schwarzen Frau in der Nähe des Gerichts gesehen. Er kann sich aber nicht erinnern, ob es sich um Angela handelte.

Das Gericht gibt 1,25 Mill. aus, um schlüssige Beweise für Angelas "Schuld" zu finden. Ohne Erfolg. Deshalb versuchte die Staatsanwaltschaft, Angelas früheren Mitangeklagten, Ruchell Magee (inzwischen wurden die beiden Verfahren voneinander getrennt), zu bestechen. Ruchell war einer der Angeklagten in der Gerichtsverhandlung gewesen, die Jonathan Jackson für seine Aktion benützt hatte. Man hat ihm Straffreiheit zugesichert wenn er Angela belasten würde. Ruchell Magee gehört zu den Gefangenen, die im Gefängnis eine radikale politische Entwicklung durchgemacht haben. Er weigert sich, sein Leben auf Angelas Kosten zu retten.

Deshalb droht ihm jetzt der elektrische Stuhl, obwohl in keiner Weise bewiesen ist, daß er mit dem Tod des Richters irgendetwas zu tun hatte. Darüber hinaus wird ihm sein verfassungsmäßiges Recht, sich selbst zu verteidigen, bestritten. Dafür sei er "zu gewalttätig" und "geistig unfähig". Ruchell hat sich im Gefängnis zu einem profilierten Juristen ausgebildet. Seine Verfahrensanträge sind einwandfrei abgefaßt. Was heißt hier "geistig unfähig"? Und "zu gewalttätig" heißt im Klartext, daß Ruchell Magee sich nichts gefallen läßt und die vom Gericht bestimmten Pflichtverteidiger ablehnt, von denen er weiß, daß sie nie seine Interessen vertreten werden. Der Prozess gegen Angela Davis und Ruchell Magee wird seit nunmehr einem Jahr von einem Termin zum nächsten

verschoben. Kein Richter sieht sich in der Lage, auf Grund des dürftigen Beweismaterials zu einer Verurteilung zu kommen. Ein Freispruch würde aber den Zorn der rechten Öffentlichkeit bedeuten und eine Blamage für Präsident Nixon und Gouverneur Reagan. Unterdessen muß Angela weiter in strenger Isolation in Haft bleiben, bis der Anklage ein Trick eingefallen ist, sie doch noch zu verurteilen.

Für ihre Freilassung wurde in der ganzen Welt eine Kampagne geführt, die vor allem in einigen sozialistischen Ländern rein personalistische, unpolitische Formen angenommen hat. Auf der anderen Seite weigern sich der inzwischen aus der Black Panther Party ausgeschlossene Eldridge Cleaver und ihm nahestehende politische Gruppen, den Kampf um Angelas Freilassung zu unterstützen, "da das alles ein Manöver der kommunistischen Parteien" sei. (Die von Bobby Seale und Huey Newton geführte Black Panther Party in den USA setzt sich für Angela mit der gleichen Energie ein, wie für ihre eigenen Gefangenen.)

Gegen diese Richtungen gibt es nur eine Möglichkeit der Aktion: die Kampagne für die Freilassung von Angela Davis verstärkt weiterzuführen. Als eine politische Kampagne. Die Forderung "Freiheit für Angela Davis" gilt jetzt unmittelbar vor Beginn des Prozesses, mehr denn je. Angela ist nach wie vor mit dem elektrischen Stuhl bedroht. Aber diese Forderung muß eine Reihe von anderen politischen Inhalten einbeziehen: Freiheit für Ruchell Magee, Freiheit für alle politischen Gefangenen, Solidarität mit dem Kampf der Häftlinge in den amerikanischen Gefängnissen. Solidarität mit der revolutionären Bewegung der Vereinigten Staaten.

Anmerkungen:

- 1) George Jackson: "In die Herzen ein Feuer", Scherz Verlag, Bern und München, 1971. Leider ist die deutsche Fassung stellenweise miserabel und viel zu teuer (24.80 DM). Wer die Möglichkeit hat, sollte sich die Originalfassung "Soledad Brothers" (Taschenbuch) besorgen.
- 2) Gert Raeithel: "Opfer der Gesellschaft. Armut in den USA", Köln und Berlin, 1971, S. 110
- 3) TIME, 18.1.1971
- 4) Raeithel, a.a.O., S. 106
- 5) Eve Pell: "How a Brison Picks its Victims", Ramparts, 8/71
- 6) Siehe hierzu E. Mandel und M. Nicolaus: "Kontroverse über die Möglichkeit einer Revolution in den USA", Merve Verlag, Westberlin, 1970, S. 6 (Bezug über Sozialistisches Büro)
- 7) Louis Adamic: "Dynamite: The History of Class Violence in America". Gloucester. Mass., 1963, S. 312
- 8) Huey P. Newton: "Selbstverteidigung", Roter Stern 30 Verlag, Frankfurt, 1971, S. 53 f.

Detlev Claussen

DIE IRRATIONALITÄT DES US-KAPITALISMUS Zu einigen Problemen der amerikanischen Linken

Als Huey P. Newton, Verteidigungsminister der Black Panther Party, zu der Aktion Jonathan Jacksons, in die Angela Davis angeblich verwickelt sein soll, Stellung nahm, sprach er von einer "madness", die die verantwortlichen Sicherheitsorgane ergriffen habe, wenn sie nicht nur ihre schwarzen "Feinde", sondern in ihren repressiven Aktionen das ganze Leben eigener "Klassenbrüder" zynisch riskierten und auch vernichteten. Dieser Gedanke, der vielen europäischen Sozialisten vor einigen Monaten noch beiläufig erscheinen konnte, hat sich durch die brutale Tötung George Jacksons in San Quentin, dem neben Angela Davis bekanntesten schwarzen Gefangenen und der Massenschlächterei im Staatsgefängnis von Attica makabre Bestätigung erfahren. Der Kampf um das Leben von Angela Davis und das aller politischen Gefangenen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird für uns um so dringlicher. Die Skrupellosigkeit, mit der in den USA die spätkapitalistische Herrschaft ausgeübt wird, zwingt uns dazu, die Ursachen in der ungleichzeitigen Entwicklung des Kapitalismus in Nordamerika aufzusuchen, wenn wir die Probleme des dortigen Kampfes verstehen wollen und nicht bei dem moralisch verständlichen Postulat nach Militanz oder bei dem beschwörenden Appell zur "Einheit aller fortschrittlichen Kräfte" stehenbleiben wollen.

Der Widerspruch eines moralischen Unmittelbarkeitskultes und eines abstrakten "marxistischen Rationalismus" in weiten Kreisen der amerikanischen Linken, der zum Teil mit in der Bundesrepublik vorhandenen Positionen zu korrespondieren scheint, ist begründet durch die besonders geartete Entstehung der amerikanischen Arbeiterklasse und die ebenso spezifische Integration ihrer kapitalistischen Organisationen in die spätkapitalistische Gesellschaft. Zwar steht in fast allen entwickelten kapitalistischen Ländern dem "Big Business" ein "Big Labor" gegenüber; aber die Integration der Gewerkschaften ins System, wie ihre choristische Trennung von der Basis verlief unter völlig anderen Umständen als in Europa. Das entscheidende Politisierungsmoment einer national einheitlichen Arbeiterbewegung, der Kampf um die demokratischen Rechte. den Marx und Engels als negative Voraussetzung eines Kampfes um die Macht im Staate angesehen hatten, fehlte der amerikanischen Arbeiterbewegung, da die bürgerliche Demokratie ein konstitutives Moment des amerikanischen

Kapitalismus bildet. Die Überwindung der örtlichen Borniertheiten dauerte bis zum ersten Weltkrieg, die Spaltung in Berufs- und Industriegewerkschaften schwächte die Arbeiterbewegung bis in den beginnenden Monopolkapitalismus. Politische Organisationen wie etwa die Socialist Party hatten sektiererischen Charakter. Wenn auch örtlich und regional zum Teil die Arbeitskämpfe mit heute kaum vorstellbarer Militanz geführt wurden, entstand doch keine genuin amerikanische politische Arbeiterbewegung - das blieb zumeist Sache europäischer Emigranten. Die Kommunistische Partei konnte nur organisatorisch in ökonomischen Kämpfen Fuß fassen; um so mehr isolierte sie sich politisch, indem sie sich auf die propagandistische Verteidigung der Sowjetunion einengte. Gegen die bürgerliche Kampagne verteidigte sie sich völlig unpolitisch, so daß sie auf rein bürokratischem Wege ohne Massenkonflikte aus der Gewerkschaftsbewegung ausgeschlossen werden konnte.

Politisch beschränkten sich die Gewerkschaften darauf, die "Friends of Labor" der bürgerlichen Parteien zu unterstützen. Zu ihrer Integration in den Kapitalismus war keine totale Zerschlagung nötig, wie sie der Faschismus in Europa praktizierte. In Roosevelts New Deal praktizierten sie die frühbürgerliche Vertragsideologie auf monopolkapitalistischem Niveau, um "ihr" Geschäft, die Anhebung des Wertes der Ware Arbeitskraft, weiter besorgen zu können. Um ihre bornierte Macht aufrecht zu erhalten, nehmen sie es in Kauf, stets Juniorpartner des Kapitals zu sein und auf Klassenorganisation zu verzichten. Politisch sind sie heute reaktionärer als die Nixon-Administration - sie stellen sich gegen den Rückzug aus Vietnam, gegen Verhandlungen mit der Sowjetunion und selbstverständlich gegen die China-Reise. Im Kampf gegen Krise und Automation sind sie in einen unauflösbaren Widerspruch verwickelt - in Kommissionen arbeiten sie mit Kapital und Regierung zusammen, zugleich müssen sie gegen das Einfrieren der Löhne kämpfen, weil es ihr Job ist, höhere herauszuschlagen. So repräsentieren sie nichts anderes als das Interesse an der Erhaltung ihrer eigenen Existenz.

Diese Entwicklung trifft besonders die diskriminierten Minderheiten: Auf der Basis der traditionell organisierten Arbeiterschaft gibt es für sie keine Möglichkeit sich zu emanzipieren. Gerade im Kampf gegen die weißen Gewerkschaften und das Kapital müssen sie sich das Koalitionsrecht nehmen. Das Zentrum der Auseinandersetzung ist also nicht der im politischen Klassenkampf ausgetragene Konflikt zwischen Arbeiterklasse und Kapital. Der Klassenkonflikt wird überlagert - begünstigt durch eben die politische Schwäche der amerikanischen Arbeiterklasse von der Unmöglichkeit der bürgerlichen Emanzipation der 32 Schwarzen im Rahmen des Kapitalismus oder der tendenziel-





ANDY WARHOL/BLUE MOVIE

Der ungekürzte Dialog mit über 100 Photos





BURROUGHS

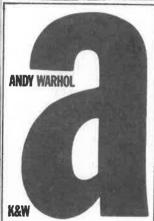
DM 22.-

SOFT MACHINE





BURROUGHS DUTCH SCHULTZ DM 12.-ANDY WARHOL BLUE MOVIE DM 12.-



GORE VIDAL BETRACHTUNGEN DM 20.-ANDY WARHOL A DM 28.-

VERLAG KIEPENHEUER & WITSCH

len in einer sozialistischen Arbeiterbewegung. Die politische Emanzipation der Schwarzen konnte deshalb nicht in einer Bürgerrechtsbewegung gelingen, weil der Rassismus nicht nur eine pure Ideologie ist. sondern materiell in der Organisation des amerikanischen Kapitalismus verankert ist. Selbst die schwarze Arbeit ist nicht in die freie Lohnarbeit transformiert: sie hat als Gegner nicht nur das kapitalistische System der Ausbeutung, sondern das auf derem Boden weiterentwickelte System rassistischer Unterdrückung.

Die schwarzen Arbeiter begriffen, daß die klassische Parole "Unite and fight" darin mundete, sie im Lohnkampf als Nichtpreisbrecher auszunutzen, um sie von den erkämpften Privilegien dann doch auszuschließen. Zudem trifft im Falle von Krisen die Entlassung den schwarzen Arbeiter immer früher als den weißen - die Arbeitslosigkeit unter den schwarzen Jugendlichen nimmt derzeit immense Ausmaße an. So ist in den letzten Jahren eine separate schwarze Gewerkschaftsbewegung entstanden, die die Arbeiterklasse nicht spaltet oder schwächt, sondern sie ist der erste Schritt der möglichen Überwindung der objektiven Spaltung der Arbeiterklasse, weil sie politisch und revolutionär ist. Ausgehend von der großen Automobilfabrik Dodge in Detroit (DRUM - Dodge Revolutionary Union Movement) sind in zahlreichen Riesenfarmen revolutionäre schwarze Gewerkschaften entstanden. Unter anderen Bedingungen organisieren sich die amerikanischen Landarbeiter mexikanischer Herkunft im Kampf gegen Diskriminierung, Rechtlosigkeit und Ausbeutung. Allein die materiellen Lebensbedingungen eines Chicano (Saisonarbeit. Wohnungen oft in abgeschlossenen, von bewaffneten Wächtern kontrollierten Barackenlagern, "sittenwidrige" Arbeitsverträge etc.) verglichen mit denen eines New Yorker hardhat-Bauarbeiters verweisen den Gedanken eines nationalen einheitlichen Kampfes der Arbeiterklasse in den Bereich der Fiktionen.

Noch unmittelbarer und daher zur Veränderung drängender ist die Widerspruchsstruktur im Ghetto: die historische Funktion des Kapitalismus, nämlich die Subsumtion der abhängigen Massen unter das Kapital verkehrt sich - durch Krise und Automation bedingt - in das direkte Gegenteil, in die ökonomische Desintegration. Zwischen materiellem Elend und staatlicher Unterdrückung besteht nicht die Vermittlung durch die Lohnarbeit: sondern im Ghetto besteht ein direktes Gewaltverhältnis. Der Zerfall der gesellschaftlichen Beziehungen von Familie bis zu sozialen Wohlfahrtsmaßnahmen erzeugt die Notwendigkeit von politischen Organisationen, die die asozialisierende Kriminalisierung dieser unter hoffnungslosen Bedingungen Lebenden aufhebt und zum politischen Kampf solidarisiert. Vom Ghetto führt ein direkter Weg ins Gefängnis: als krimi-34 nalisierter Einzeltäter oder als politischer Widerstands-

REVOLUTIONARE ROMANE.

K.Neukrantz, Barrikaden am Wedding Mit Dokumenten 260 S., DM 6,--

W.Schönstedt, Kämpfende Jugend Mit Dokumenten 230 S., DM 6 .--

F.Gladkow, Zement Mit Dokumenten zur NEP 350 S., DM 8.

W.Bredel, Maschinenfabrik N&K Mit Dokumenten zur Gewerkschaftspolitik ca. 250 S., DM 6,-- (Juli 71).

A.Smedlev. China kämpft Der Kampf der Volksbefreiungsarmee ca. 320 S., ca. DM 9.-- (Sept./Okt.).

Chou Li-Po, Orkan (2 Teile) Revolution auf dem chinesischen Dorf Mit Dokumenten zur Politik der KP China während der Bodenreform je. ca. 300 S., je ca. DM 8,- (Sept./Okt.).

THEORIE UND PRAXIS:

Bd.6 Kampf-Kritik-Umgestaltung: proletarische Schule und Universität in China

Mit Einleitung 240 S., DM 8.50

Bd.7 Hoernle (Zetkin/Fürnberg/ Wiesner).Kommunistische Erziehung Mit Einleitung und Kommentaren ca. 200 S., ca. DM 8 .-- (Juli 71).

Bd.8 Das China-Schulungsbuch Gesamtüberblick über das revolutio näre China der Gegenwart, ca. 250 S. ca. DM 8.50 (Sept./Okt.).

DAS ROTE KINDERBUCH

Nr.2 Die Rote Fahne. Revolutionäre Märchen I Illustriert ca. 45 S., DM 5.- (Juli 71)

1 Berlin 21, Bundesratufer 1 Verlag für Politik und Ökonomie

OBERBAUMVERLAG BERLIN

kämpfer. Mit diesem Punkt der amerikanischen Wirklichkeit ist die Jagd auf Angela Davis aufs engste verbunden.

Die Konstitution eines revolutionären Selbstbewußtseins kann kein mechanischer Prozess sein - er konnte z.B. im zaristischen Russland ein extrem begünstigendes Moment in der Aufstiegsphase des russischen Kapitalismus darstellen, aber in einem mit allen Widersprüchen des Spätkapitalismus geschlagenen Land wie die USA wird die Ungleichzeitigkeit - dem Gesetz, unter dem sie im Norden und Süden angetreten - auf erweiterter Stufenleiter reproduziert. Vom Spätkapitalismus ist die vereinheitlichende Wirkung durch seine Entwicklung nicht zu erwarten, wie es der Hochkapitalismus unter anderen Bedingungen für die Juden in Europa schon nicht zu leisten vermochte. Huey Newton hat im Herbst 1968 deshalb völlig zu Recht gegenüber der SDS-Zeitschrift "Movement" betont, daß zur Bündnisfähigkeit die Konstitution eines eigenen revolutionären Selbstbewußtseins Voraussetzung ist. Unter diesem Aspekt gewinnt die Segregation der Schwarzen einen revolutionären Charakter - die Abkehr vom liberalen Kennedy-Rockefeller-Lindsay-Establishment, das lange Zeit von den schwarzen Reformhoffnungen lebte: "We feel as Malcolm X felt that there can be no black - white unity until there first is black unity." (Wir empfinden wie Malcolm X es empfand, daß keine schwarz-weiße Einigkeit

existieren kann, bevor nicht zuerst eine schwarze Einigkeit besteht.) Angela Davis' Tätigkeit im Che-Lumumba-Club, einer schwarzen Fraktion der kalifornischen KP, konnte nichts anderes beinhalten als den Prozess der Bündnisse zunächst zwischen den revolutionären Gruppierungen der "3. Welt-Völker" in den USA voranzutreiben. Auf diesem Hintergrund gewinnt die Aktivität der weißen Linken ihre spezifische Bedeutung.

Die amerikanische Neue Linke befindet sich in dem fast unauflösbaren Widerspruch zwischen der imperialistischen Außenpolitik der USA, der Veränderung der Klassenstrukturen im US-Kapitalismus und partialisiertem kommunalregionalem Elend der weißen Gemeinden. Abstrakte Militanz einiger Fraktionen wie Weatherman begründet sich aus dem Dilemma, sonst zu Hilfstruppen des liberalen Establishment (z.B. Wahlkampagnen für Friedenskandidaten) herabgesetzt zu werden oder sektiererisch-reformistisch wie die progressive Labor-Fraktion zu vegetieren oder aufs Land zu ziehen. Solange sich nicht neue Klassenfronten im nationalen Rahmen zeigen, die den Konflikt von Lohnarbeit und Kapital auf einer erweiterten Stufenleiter reproduzieren, haben sie durch die aktive Unterstützung der Avantgarde ihren Beitrag zur Vorbereitung einer umfassenden revolutionären Einheitsfront zu leisten. Der Kampf wird präventiv von der Staatsgewalt geführt, da der US-Imperialismus sich von außen wie von innen bedroht fühlt. Diese Angst steigert die Irrationalität seiner Handlungen, da die amerikanischen Politiker die Alternative von Sozialismus oder Untergang in die Barbarei realer vor Augen haben als die meisten Bewohner des Landes. Der hysterische Antikommunismus, der auch die Entlassung Angelas aus der University of California begründete, zwingt sie zur Antizipation der Barbarei - in Vietnam wie in den USA. So sprach Nixon getreu der historischen Tendenz kürzlich in Dallas, Texas, aus: Die Amerikaner sollten sich "einen moralischen Ausgleich für den Krieg" suchen - "etwas Heroisches, das den Menschen so universell anspricht, wie es der Krieg tut", - es scheint der Bürgerkrieg zu sein.

INFORMATIONSDIENST des Sozialistischen Lehrerbundes

Der Informationsdienst soll dem Aufbau einer besseren Kommunikation unter den progressiven Lehrern in der Bundesrepublik dienen und erscheint sechs Mal im Jahr. Probeheft bei Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591, (nur gegen Bezahlung, DM 2,- in Briefmarken beifügen).

Herbert Marcuse

FREIHEIT BEGINNT MIT DER BEFREIUNG! Ein Brief an Angela Davis

Liebe Angela, es fiel mir nicht leicht, als ich darum gebeten wurde, die Publikation deiner zwei ersten Vorlesungen über Frederick Douglass einzuleiten, weil ich wußte, daß du "unter normalen Umständen" ihre Publikation in der Form, in der sie vorlagen, nicht gebilligt hättest, und weil ich sah, daß sie sich mit einer Welt befassen, der gegenüber ich noch ein Outsider bin - könnte ich irgendetwas darüber sagen in einer glaubwürdigen Weise? Und schließlich warst du meine Studentin in Philosophie und ich lehrte Philosophie; deine Dissertation sollte ein Problem bei Kant behandeln: Was hat dein Leben für die Befreiung der Schwarzen, was hat deine jetzige Lage zu tun mit der Philosophie des deutschen Idealismus?

Dann jedoch nahm ich das Vorwort heraus, das du für deine Dissertation geschrieben hast, und las den folgenden Satz: "Die Vorstellung (bei Kant), daß Gewalt die Verbindung herstellt zwischen Theorie und Praxis, führt zurück auf Rousseau ... ". Gibt es dann also ein Glied, ein inneres Glied zwischen Theorie und Praxis, zwischen dem Konzept und der Realität (oder eher Realisierung) der Freiheit? Und ich erinnerte mich, daß ich Sartres Begriff einer Freiheit kritisierte, die wirklich unveräußerlich ist und die verwirklicht werden kann sogar im Gefängnis, sogar in einem Konzentrationslager - nämlich die Freiheit, Unterwerfung zu verweigern, die Freiheit, die falsche Identität abzulehnen, welche die Herren ihren Sklaven aufzwingen. Ich kritisierte diese Vorstellung. weil mir schien, daß die freie Wahl zwischen Sklaverei und Tod oder lebenslänglichem Eingekerkertsein nicht Freiheit ist, daß es der Hohn der menschlichen Freiheit ist. Und nun las ich in deiner Vorlesung wie, eines Tages, "Frederick Douglass den Mut faßte, dem Sklavenhalter Widerstand zu leisten, zu dem er geschickt wurde zur Domestizierung, zur Zähmung, dem Sklavenhalter, der unendlich brutaler ist als irgendeiner seiner vorherigen. Herren ...

Eines Tages schlägt Frederick Douglass zurück, er kämpft gegen den Sklavenhalter mit seiner ganzen Kraft, und der Sklavenhalter schlägt nicht zurück, er steht zitternd da; er ruft andere Sklaven zur Hilfe, und sie weigern sich. Das abstrakte philosophische Konzept einer Freiheit, die nie genommen werden kann, bekommt plötzlich Leben und offenbart seine ganze konkrete Wahrheit: Frei- 37 heit ist nicht nur das Ziel der Befreiung, sie beginnt mit der Befreiung, sie ist da, um "praktiziert" zu werden. Das, ich gestehe es, lernte ich von dir. Sonderbar? Ich glaube nicht.

Hier noch mehr darüber: Vor Jahren hatten wir ein Seminar über Hegel. Wir lasen, neben anderen Texten, das berühmte Kapitel über die Dialektik von "Herr und Knecht" in der "Phänomenologie des Geistes". Es endete mit der Erkenntnis von der Abhängigkeit des Herren vom Knecht, welche die Abhängigkeit des Knechts vom Herrn überwiegt. In deiner Vorlesung diskutiertest du die "Phänomenologie", und Hegels philosophische Analyse wird lebendig im Ringen, in welchem der schwarze Sklave seine eigene Identität durchsetzt und damit die gewaltsame Macht des Herrn zerstört.

Die Leute fragen mich immer wieder, ihnen zu erklären, wie du, eine hochintelligente, sensible junge Frau, eine hervorragende Studentin und Lehrerin, wie du in die gewalttätigen Ereignisse von San Rafael verwickelt wurdest. Ich weiß nicht, ob du überhaupt in diese tragischen Ereignisse verwickelt warst, aber ich weiß, daß du tief engagiert bist im Kampf für die Schwarzen, für die Unterdrückten überall, und daß du deine Arbeit für sie nicht beschränken konntest auf das Klassenzimmer und aufs Schreiben. Ich glaube, hier ist eine innere Logik, die nicht so schwer zu verstehen ist. Die Welt, in der du groß wurdest, deine Welt (welche nicht meine ist) war eine Welt von Grausamkeit. Elend und Verfolgung. Diese Tatsache zu erkennen, erforderte nicht viel Intelligenz und Scharfsinn, aber zu realisieren, daß diese Dinge geändert werden könnten und geändert werden müssen, erfordert Denken, kritisches Denken: Kenntnis darüber, wie diese Bedingungen entstanden, welche Kräfte sie perpetuieren, die Kenntnis über die Möglichkeiten von Freiheit und Gerechtigkeit. Das, glaube ich, lerntest du in deinen Studien jahren. Und du lerntest etwas anderes - nämlich, daß beinahe alle berühmten Gestalten der westlichen Zivilisation - die eigentliche Zivilisation, die dein Volk versklavte - sich letzten Endes um eine Sache kümmerten: menschliche Freiheit.

Wie jeder gute Student nahmst du ernst, was sie sagten und du dachtest ernsthaft darüber nach, und darüber, warum das alles bloß Geschwätz geblieben ist für die große Mehrheit der Männer und Frauen. Deshalb fühltest du, daß die philosophische Idee, wenn sie nicht eine Lüge war, in die Realität umgesetzt werden muß: Daß sie ihren moralischen Imperativ beinhaltet: das Klassenzimmer, den Campus zu verlassen und den anderen helfen zu gehen, deinem Volk, deinem eigenen Volk, zu dem du doch gehörst - trotz (oder vielleicht wegen) deines Erfolgs innerhalb des weissen Establishments.

Aber auch für uns kämpfst du, die wir Freiheit brauchen und Freiheit wollen für alle, die noch unfrei sind. In diesem Sinn ist dein Fall unser Fall.

Angela Davis

SCHWARZER BEFREIUNGSKAMPF UND POLITISCHE GEFANGENE Ein Interview

Frage: Erwartest du einen fairen Prozess?

Angela Davis: Das Gerichtssystem in diesem Land wird immer mehr zu einem der mächtigsten Unterdrückungsinstrumente. Es wird eingesetzt, um den Befreiungskampf der Unterdrückten zu zerschlagen. Dabei richtet es sich nicht nur gegen bewußte Revolutionäre, sondern gegen die rebellische Haltung aller Schwarzen, Chicanos (in den USA geborene Mexikaner) und Puertoricaner. Wenn man heute jemanden radikalisieren will, ist eine der besten Methoden, ihn einen Tag lang in ein Gericht zu schicken, damit er direkt erlebt, wie wir andauernd in die Gefängnisse und Strafanstalten befördert werden. Jetzt bricht sogar die Fassade von Demokratie zusammen. Deshalb können wir von diesem repressiven Justizsystem keine Gerechtig. keit erwarten, und ich bin überzeugt, daß ein rein legalistisches Herangehen an meine Verteidigung fatal wäre. Stattdessen müssen wir die Gerichte vor Gericht stellen. Die Unterdrückten müssen der herrschenden Klasse in organisierter Form demonstrieren, daß wir bereit sind, jedes uns zur Verfügung stehende Mittel einzusetzen, um Freiheit und Gerechtigkeit für unser Volk zu gewinnen.

Frage: Du hast lange in Ländern wie Frankreich, Westdeutschland und Kuba gelebt. Welche Rolle haben diese Erfahrungen in einer politischen Entwicklung gespielt?

Ange la Davis: Ein Revolutionär muß die Notwendigkeit kennen, sich mit allen Kräften zusammenzuschließen, die in den verschiedensten Teilen der Welt gegen den Imperialismus kämpfen. In dieser Hinsicht haben meine Auslandsreisen, die großenteils in Zusammenhang mit meinem Studium erfolgten, für mich eine große Rolle gespielt. Die Erfahrungen, die ich 1962 in Paris von Teilnehmern des algerischen Befreiungskampfes vermittelt bekam, standen in krassem Gegensatz zu unserem Kampf um Bürgerrechte in den Vereinigten Staaten. Die zunehmend aggressive Position der Algerier gab mir eine konkrete Vorstellung von der Richtung, die unsere Bewegung einschlagen müßte, wenn wir wirklich etwas verändern wollten. Und die Franzosen selber machten mir klar, daß die Unterdrückung ein universelles Phänomen ist, das immer auftaucht, wenn ein Volk für Freiheit und Gerechtigkeit kämpft. In einer Reihe von Demonstrationen habe ich selbst die scharfen

Strahlen aus den Wasserwerfern der französischen Polizei zu spiren bekommen. Und meine algerischen Freunde waren natürlich ununterbrochen dem Terror der Polizei ausgeliefert.

In Deutschland wollte ich mehr über die philosophische Tradition erfahren, aus der der Marxismus entstanden ist. Dort habe ich eine grundlegende Tatsache begriffen: Marx hatte mit der elften These über Feuerbach recht, daß die Philosophen als Philosophen die Welt immer nur interpretiert haben, daß es jedoch darauf ankommt, sie zu verändern. Das habe ich durch meine Beteiligung an der Studentenbewegung begriffen. Die Bewegung wurde sich ihrer selbst bewußt. Sie wurde sich der Notwendigkeit bewußt. sich von ihren Lehrern zu lösen - von denselben Professoren, die ihre Schüler zum Verständnis des Marxismus angeregt hatten - und mit Aktionen, direkten Aktionen zu beginnen. Diese Aktion äußerte sich in der Form von immer militanteren Demonstrationen gegen den US-Imperialismus, seine Aggression in Vietnam und seine westdeutschen Marionetten. Und sie äüßerte sich in den Versuchen, die Unterprivilegierten an der Basis zu organisieren und die Arbeiterklasse einzubeziehen. Mein Engagement in der demonstrativen politischen Aktivität, die vom SDS geführt wurde, brachte mir dann auch zu Bewußtsein, daß ich zurückkehren mußte, um mit meinem Volk, dem schwarzen Volk in Amerika, zu kämpfen.

Meine Erfahrung in Kuba hat mich sehr viel weitergebracht. Hier habe ich zum ersten Mal längere Zeit direkt in einem sozialistischen Land gelebt. In den Diskussionen mit kubanischen Arbeitern, Studenten und Führern der Kommunistischen Partei wurde mir deutlich, wieviel Engagement, Opferbereitschaft und Wissen notwendig sind, wenn eine Revolution erfolgreich sein will. Wir haben die Probleme und die Leistungen gesehen, und ich bin überzeugt, daß der Genosse in dem Film "Die Schlacht von Algier" recht hat, wenn er sagt: es ist schwierig, eine Revolution in Gang zu setzen, es ist noch schwieriger, sie bis zum Punkt der Eroberung der Macht weiterzutreiben, aber die schwierigste Periode kommt erst nach der Machtübernahme. wenn es darum geht, eine revolutionäre Gesellschaft aufzubauen.

Frage: Warum bist du hier in den Vereinigten Staaten in die Kommunistische Partei eingetreten?

Angela Davis: Ich bin überzeugt, daß der einzige Weg zur Befreiung der Schwarzen Amerikaner über den vollständigen Sturz der Kapitalistenklasse und ihrer Institutionen geht. Ich habe mich dem Che-Lumumba-Club angeschlossen. einem militanten, ausschließlich aus Schwarzen zusammengesetzten Kollektiv der Kommunistischen Partei in Los 40 Angeles, das den Marxismus-Leninismus in der schwarzen

Sammlung Luchterhand

»Bislang schon ist die Sammlung Luchterhand für alle, die Theorie und Kritik der Literatur, der Kultur im weitesten Sinne und der Gesellschaft betreiben oder sich auch nur entfernt dafür interessieren, unentbehrlich geworden - in ebensolchem Maße, wie für diese Leser der Luchterhand Verlag mit seinem Programm unentbehrlich ist.« Heinz Ludwig Arnold, Hessischer Rundfunk

Band 44 September 1971 Neuerscheinungen September-November 1971

Band 31 September 1971 Christa Wolf Nachdenken über

Christa T. Roman. Sonderausgabe. DM 7.80

Band 33 September 1971 Ernst S. Steffen Ratteniagd

Aufzeichnungen aus dem Zuchthaus. DM 4.30

Band 34 September 1971 Günter Grass Gesammelte Gedichte

Mit einem Vorwort von Heinrich Vormweg. DM 9,80

Band 36 September 1971 Georg Lukács Die Theorie des Romans

Ein geschichtsphilosophischer Versuch über die Formen der großen Epik. Sonderausgabe. DM 7,80

Band 38 September 1971

Ernst landl Laut und Luise

Mit einem Nachwort von Helmut Heißenbüttel. DM 7.80

Wolfgang Hermann Körner

Die Verschwörung von Berburg Kriminalroman, DM 7.80

Band 45 September 1971 Kieseritzky das eine wie das andere

Roman. DM 7,80

Band 46 September 1971 Helga M. Novak In einem irren Haus Erzählungen. DM 9,80

| Band 47 September 1971 Marlene Stenten Großer Gelhkonf

Roman. DM 4.80

Band 48 September 1971 Anna Seghers Überfahrt

Eine Liebesgeschichte. DM 7,80

Band 49 September 1971

Georg Lukács Zur Ontologie des gesellschaftlichen Seins

Hegels falsche und echte Ontologie, DM 7,80

Band 32

Leo Löwenthal Erzählkunst und Gesellschaft Die Gesellschafts-

problematik in der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Mit einer Einleitung von Frederic Tubach. DM 9,80

Band 37 November 1971

Jörg Steiner Ein Messer für den ehrlichen Finder Roman, DM 7,80

die Rückverwandlung von Geschichte in Mature Eine strukturale Analyse

von Bretons »Nadia«. collection alternative. herausgegeben von

DM 9,80

Band 41 November 1971 Rosa Luxemburg Internationalismus und Klassenkampf

| Band 40 November 1971

des Surrealismus oder

Hildegard Brenner, Band a.

Gisela Steinwachs

Mythologie

Die polnischen Schriften, herausgegeben und eingeleitet von Jürgen Hentze, DM 7.80

Band 42 November 1971

Régis Debray/ Salvador Allende Der chilenische Weg

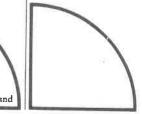
Aus dem Französischen und Spanischen von Walter Boehlich. DM 7,80

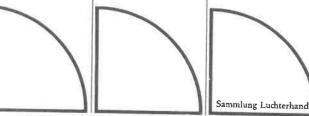
Band 43 November 1971

Dorothee Sölle Das Recht ein anderer zu werden

Theologische Texte. Reihe Theologie und Politik. herausgegeben von Hans-Eckehard Bahr. Band r. DM 4.80

Ausführliche Verzeichnisse der »Sammlung Luchterhand« erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung.





Gemeinde zum Tragen bringen will. Wir gehen davon aus, daß wir Schwarzen eine selbstmörderische Richtung einschlagen, wenn wir das kapitalistische System alleine zerstören wollen. Die Frage der möglichen Bündnisse spielt eine wesentliche Rolle. Neben den Studenten brauchen wir Bündnispartner auf der Produktionsebene. Ich glaube nicht, daß alle weißen Arbeiter unheilbar konservativ sind. Die Schwarzen müssen die Kämpfe der Arbeiterklasse anführen, um andere, notwendige Sektoren der Arbeiterklasse zu radikalisieren.

Die praktische Perspektive des Che-Lumumba-Clubs besteht darin, den Kampf unseres Volkes im wesentlichen als nationalen Kampf zu führen und an den spezifischen Unterdrückungsformen anzusetzen, die uns jahrhundertelang auf der untersten Stufe der amerikanischen Gesellschaft gehalten haben. Dabei setzen wir uns als Schwarze an die Spitze einer Massenbewegung, um den Kapitalismus zu zerstören und eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen. Damit befreien wir nicht nur unser eigenes Volk, sondern alle Unterdrückten in diesem Land. Und schließlich sehen wir die Revolution als eine internationale Revolution, besonders in dieser Epoche, da die Schlacht gegen unsere hiesigen Kapitalisten überall geführt wird, in Indochina, Afrika und Lateinamerika.

Frage: Wie siehst du die Beziehungen zwischen Schwarzen und Weißen? Glaubst du, daß sie einen gemeinsamen Kampf führen können und auf welcher Basis?

Angela Davis: Häufig wurde die Position vertreten, daß die Schwarzen das kapitalistische System allein stürzen können. Demnach können wir genügend Gewalt entfesseln, um das gesamte Land zu zerstören. Vielleicht stimmt das, aber ich sehe auf jeden Fall einen grundsätzlichen Irrtum in dem Revolutionsbegriff, von dem diese Position ausgeht. Eine erfolgreiche Revolution in diesem Land wird im wesentlichen nicht darin bestehen, das Land zu zerstören. Vielmehr muß sie die Institutionen zerstören, die den Menschen den Zugang zu ihren eigenen Produkten versperren. Und niemand kann daran vorbeigehen, daß der Ursprung des amerikanischen Kapitalismus unmittelbar mit der Ausbeutung der Sklavenarbeit verbunden ist. Die Schwarzen haben die Grundlage für den Reichtum gelegt. den heute ein paar mächtige Familien in Händen halten. Deshalb sollte unsere Strategie darin bestehen, diesen Reichtum nicht zu zerstören, sondern die Eigentumsverhältnisse abzuschaffen, durch die diese paar Familien ihre Vermögen horten können, während die Masse der schwarzen Bevölkerung auf einem extrem niedrigen Lebensstandard dahinvegetiert.

42 Die eine Position begründet ihre Aktivität einzig und allein auf einer militärischen Strategie. Die andere er-

fordert natürlich eine politische Strategie, in deren Kontext militärische Taktik vielleicht eine Rolle spielt / - ebenso wie alle anderen, ständig variierenden taktischen Überlegungen, von denen wir annehmen, daß sie uns den Sieg ermöglichen. Wenn wir also von der Annahme ausgehen, daß wir Schwarzen, die wir im Laufe der Jahrhunderte auf verschiedenste Weise über-ausgebeutet wurden. die vollständige Befreiung vom Kapitalismus benötigen. dann müssen wir unweigerlich zu dem Schluß kommen. daß unser Befreiungskampf organisch verbunden werden muß mit einer breiten Bewegung von Weißen, die sich in einer sozialistischen Revolution befreien werden. Vor allem Weiße aus der Produktion, denn schließlich wollen wir den Produktionsapparat nicht zerstören, sondern übernehmen. um die Produktionsverhältnisse zu revolutionieren, so daß diejenigen, die in diesem Apparat arbeiten, kollektiv die Früchte ihrer Arbeit erhalten.

Nur so können wir Schwarzen zu unserem Recht kommen, und nur so können die Weißen aufhören, Marionetten der herrschenden Klasse zu sein. Was die Unterdrückung der Schwarzen angeht, dürfen wir jedoch einen Punkt nicht aus den Augen verlieren: die Mehrheit der Weißen hat die rassistische Politik der Kapitalistenklasse und ihrer Regierung nicht einfach akzeptiert, sie hat vielmehr aktiv zur Perpetuierung des Rassismus beigetragen, so daß der Rassismus jetzt als integraler Bestandteil in der Sozialstruktur dieses Landes verankert ist. Und wegen der Allgegenwart des Rassismus kann die Frage der Einheit zwischen Schwarzen und Weißen nur gelöst werden, wenn man davon ausgeht, daß die Schwarzen die Führung des gesamten Kampfes übernehmen müssen.

Der gemeinsame Kampf unter Führung der Schwarzen ist also notwendig, weil Rassismus und Über-Ausbeutung die Schwarzen auf die unterste Ebene der kapitalistischen Gesellschaft verwiesen haben, und weil diese Erscheinungen die Weißen außerstande gesetzt haben, einen radikalen Kampf zu führen. Die reaktionären Tendenzen vieler Gewerkschaften stehen in direktem Verhältnis zu ihrer Unfähigkeit, ihre rassistische Politik zu überwinden. Dageen haben die Schwarzen eine Antwort auf die Unterdrückung gefunden: ein revolutionäres Verständnis ihrer Lage und eine zunehmende militante Praxis. Wenn die Einheit zwischen Schwarzen und Weißen Wirklichkeit werden soll, müssen die Weißen die Notwendigkeit begreifen, den Rassismus auf allen Ebenen zu bekämpfen. Sie werden die Führung der Schwarzen akzeptieren müssen.

Frage: Glaubst du, daß die Versuche der Nixon-Regierung, die politische Entwicklung des Landes nach rechts zu forcieren, noch zu stoppen sind?

Angela Davis: Eine objektive Analyse der Situation zeigt, 43

daß wir es in den USA nicht mit einem rein faschistischen System zu tun haben. Das heißt natürlich nicht, daß wir unter der Herrschaft einer perfekten bürgerlichen Demokratie leben - sicher nicht. Dieses Land gallopiert mit hoher Geschwindigkeit in Richtung eines Faschismus nach südafrikanischem Muster. Allein die Tatsache, daß die Anzahl von politischen Gefangenen rasch zunimmt und als wesentlicher Mobilisierungsfaktor für einen beträchtlichen Teil der Bevölkerung dient, weist auf faschistische Tendenzen hin. Und faschistische Methoden werden seit Jahrhunderten gegen die schwarzen Gemeinden eingesetzt. Aber faschistische Methoden sollten nie mit Faschismus verwechselt werden. Wer da nicht deutlich unterscheidet, verschleiert das Wesen unseres Kampfes. Denn gegen reinen, ausgereiften Faschismus führt man einen defensiven Kampf. Reiner Faschismus würde eine solche Verschlechterung und Einschränkung unserer Lebensbedingungen bedeuten, daß wir keinerlei Bewegungsfreiheit mehr hätten, daß wir alle unsere Energien darauf konzentrieren müßten, uns gegen den Angriff der Reaktion zu verteidigen. Dann wäre eine Untergrundorganisation die einzige Möglichkeit. Aber so weit sind wir hier noch nicht, wir verfügen noch über einen gewissen, sicher begrenzten Grad von Flexibilität. Deshalb müssen wir weiterhin die legalen Kanäle benützen, die uns offenstehen. Das heißt natürlich nicht, daß wir ausschließlich auf der legalen Ebene operieren. Die Untergrundbewegung spielt selbstverständlich ebenso eine Rolle. Aber es geht vor allem darum, eine Massenbewegung aufzubauen und zu festigen, die nicht nur gegen die Unterdrückung kämpft, sondern auch eine sozialistische Revolution zum Ziel hat. Das heißt natürlich eine offensive Strategie, keine defensive.

Frage: Vor deiner Verhaftung hast du Kampagnen für die politischen Gefangenen geführt, jetzt bist du selbst eine politische Gefangene. Wie siehst du den Kampf für die Freiheit der politischen Gefangenen im Verhältnis zu der gesamten Bewegung?

Angela Davis: Der Erfolg der Bewegung für die Freilassung aller politischen Gefangenen hängt davon ab, ob sie sich weiterentwickelt zu einer Bewegung für die Abschaffung des gesamten Systems.

In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß politische Gefangene häufig Kommunisten sind, egal ob Mitglieder der KP, wie ich, oder unabhängige Kommunisten, wie George Jackson. Wir müssen der Bevölkerung, vor allem den Schwarzen, klarmachen, daß die sozialistische Politik der eigentliche Grund für unsere Inhaftierung ist. Die Leute müssen begreifen, daß George und die anderen Soledad Brothers nicht nur fälschlicherweise angeklagt wurden, einen Gefängniswärter getötet zu haben, sondern daß George ausgesucht wurde, weil er ein schwarzer Kommunist

PROVINZ

wir versenden unser ganzes sortiment bis ins letzte dorf!

jedes lieferbare linke buch, jede broschüre, jede zeitschrift wird geliefert - ab DM 20,00 portofrei.

prospekte und versandlisten anfordern! umfangreiches nachdruckangebot!



POLITLADEN

BUCHHANDLUNG & VERLAG GMBH

852 ERLANGEN hindenburgstr. 17

tel.: 09131 - 25743 - 24850

ist. Schließlich hatte er auch schon zehn Jahre im Gefängnis gesessen wegen eines Vergehens, das normalerweise mit höchstens zwei Jahren bestraft wird. Die Bewährungsinstanz ließ ihn nicht frei, eben wegen seiner Politik, weil er seine Mitgefangenen agitierte, für ihre Befreiung zu kämpfen, für die Zerstörung des Kapitalismus zu kämpfen.

Darüber hinaus müssen wir den Kampf für die Freilassung der politischen Gefangenen mit den konkreten Interessen und Bedürfnissen der schwarzen Bevölkerung verbinden. Denn in den Ghettos findet man praktisch keine einzige Familie, die nicht schon auf die eine oder andere Weise mit dem korrupten Justizsystem und dem repressiven Gefängnisapparat in Berührung gekommen ist. Nicht nur für einen schwarzen Revolutionär ist es unmöglich, vor Gericht gerecht behandelt zu werden, sondern das gesamte schwarze Volk ist seit jeher nie Nutznießer, sondern Opfer der bürgerlichen Klassenjustiz gewesen.

Deshalb sollte der Kampf für die politischen Gefangenen aus der Defensive herauskommen und offensiv geführt werden. Das bankrotte Justizsystem und seine Anhängsel, die Gefängnisse und Strafanstalten, müssen angeklagt und vor Gericht gestellt werden.

Frage: Wie siehst du die Frauenbewegung? Und meinst du, daß schwarze Frauen eine besondere Rolle in der Bewegung spielen sollten?

Angela Davis: Kein Revolutionar sollte an der Feststellung vorbeigehen, daß Erfolg oder Mißlingen einer Revolution fast immer daran gemessen werden können, in welchem Maße die Lage der Frauen radikal verändert wird. Schließlich gingen Marx und Engels davon aus, daß die Geschichte der Menschheit von zwei grundlegenden Faktoren bestimmt wird: von Produktion und Reproduktion, von der Herstellung der lebensnotwendigen Güter und der Organisation der Familie.

Außerdem wird die Form des revolutionären Kampfes auch den Ausgang der Revolution bestimmen. Deshalb müssen wir schon heute anachronistische Strukturen der bürgerlichen Familie und die unterdrückte Rolle der Frauen in der gesamten amerikanischen Gesellschaft in Frage stellen. Natürlich ist dieser Kampf integraler Bestandteil der gesamten Revolution. Der Kampf für die Befreiung der Frau muß von Frauen geführt werden, aber die Männer müssen sich diese Forderungen ebenfalls zu eigen machen. Beim Aufbau einer schwarzen Befreiungsbewegung spielt der Kampf für die Befreiung der Frau eine besonders zentrale Rolle. Denn ohne Zweifel sind die schwarzen Frauen als Gruppe der am stärksten unterdrückte Sektor der gesamten Gesellschaft.

In der Geschichte waren wir auf der wirtschaftlichen Ebene gezwungen, als Sklavinnen zu überleben. Daneben bestand unsere spezifische Geschlechterrolle jedoch darin; neues Eigentum für den weißen Sklavenhalter zu gebären und gleichzeitig Gegenstand seiner perversen Sexualwünsche zu sein. In diesem Zusammenhang haben unsere Feinde eine Reihe von Mythen lanciert, um die schwarze Bevölkerung zu verwirren. Demnach sind wir unheilbar matriarchalische Wesen, die unbewußt mit dem weißen Unterdrücker kollaborieren, um die Entmannung unserer Männer sicherzustellen. Leider haben einige schwarze Frauen diese Mythen unkritisch übernommen, ohne ihren Ursprung und ihren konterrevolutionären Inhalt zu bedenken. Deshalb beschränken sie sich innerhalb der Bewegung auf untergeordnete Aufgaben, weigern sich, aggressiv zu sein und führende Rollen zu übernehmen, weil sie fürchten, zur Unterdrückung der schwarzen Männer beizutragen.

Als schwarze Frauen müssen wir uns selbst befreien und den Anstoß dazu geben, die schwarzen Männer von der ganzen Mythologie über die Unterdrückung durch schwarze Frauen zu befreien. Denn diese Lügen spalten uns und bremsen damit den Fortschritt unseres gesamten Befreiungskampfes.

DIE REALITÄT DER UNTERDRÜCKUNG Einige Beispiele für die politische Repression in den USA

Die Black Panther Party

In den zweieinhalb Jahren seit dem Mai 1967 wurden über 1000 Mitglieder der Black Panther Party verhaftet, 19 wurden ermordet, darunter Mark Clark und Fred Hampton, die im Dezember 1969 in Chicago von der Polizei erschossen wurden, während sie schliefen. 125 Anklagen lauteten auf Verschwörung (im amerikanischen Strafrecht bezeichnet der Terminus 'Verschwörung' jedes geplante, aber nicht ausgeführte Verbrechen. Diese Anklage ist bei den Strafverfolgungsbehörden in den USA besonders beliebt, da ein gekaufter Zeuge genügt, um politisch mißliebige Personen zu verhaften. Der bestochene oder unter Druck gesetzte Zeuge gibt einfach zu Protokoll, daß er gemeinsam mit dem Angeklagten einen Mord, Bombenanschlag, Diebstahl oder eine Brandstiftung geplant hatte. Anm. d. Red.).

Über 152 Anklagen lauteten auf Gewaltverbrechen: Mord, Brandstiftung, Körperverletzung. Ein großer Teil der angegebenen Delikte ereignete sich in der Folge von Überfällen der Polizei auf Büros oder Mitglieder der Partei. Über 150 Anklagen betrafen den Besitz oder Gebrauch von Waffen. 129 Anklagen lauteten auf Diebstahl oder Raub, 35 auf Erregung öffentlichen Ärgernisses, 39 auf Widerstand gegen die Staatsgewalt, über 24 betrafen Rauschgiftdelikte. Daneben gab es eine Unzahl von weiteren Anklagen.

In letzter Zeit wurden 5 Mitglieder der Partei in New Orleans wegen "krimineller Anarchie und Befürwortung des Umsturzes" vor Gericht gestellt. David Hilliard wurde verurteilt, weil er zwei Tage nach dem Tod von Dr. Martin Luther King, am 6. April 1968, an einer Parteiversammlung teilgenommen hatte, gegen die eine Abteilung der Polizei von Oakland mit Waffengewalt vorgegangen war. Die Genossen hatten keine Wahl - sie mußten sich wehren. Später ergaben sie sich jedoch. Trotzdem wurde der 18-jährige Bobby Hutton von der Polizei erschossen. Wie einer der beteiligten Polizisten inzwischen bestätigte, war Bobby unbewaffnet und hielt die Hände über dem Kopf.

Wegen dieses Vorfalls wurden zahlreiche Mitglieder der Black Panther Party in die verschiedenen Strafanstalten Kaliforniens gesperrt. Dabei achteten die Gefängnisbehörden stets darauf, die Panthers voneinander und von anderen Gefangenen zu isolieren. Außerdem operieren sie mit den Mitteln der Rassentrennung und der Feindschaft zwischen Schwarzen, Weißen und Chicanos. Sie provozieren Rassenkonflikte, um alle Aggressivität von sich selbst abzulenken.

Einer der gründlichsten Versuche, die Partei zu dezimieren und ihre Aktivität zu verhindern, war der Fall der New York 21. Am 1. April 1969 wurden 21 Mitglieder der New Yorker Black Panther Party verhaftet. Gegen sie wurden 30 Anklagepunkte formuliert, vor allem der Plan, vier Kaufhäuser in Manhattan und den Botanischen Garten in den Bronx in die Luft zu sprengen. Die Anklage richtete sich ausschließlich gegen angeblich geplante Delikte, einziges Beweismaterial waren die Aussagen von phantasiebegabten, bezahlten Polizeispitzeln. Für einige Angeklagte wurde die Kaution auf 100 000 Dollar festgesetzt, anderen wurde selbst die Freilassung gegen eine dermaßen astronomische Kaution verweigert.

Eine der Angeklagten, Joan Bird, berichtet über ihre Verhaftung: "... sie legten mir Handschellen an und warfen mich mit dem Gesicht nach unten auf den Boden. Dann fingen sie an, mich zu treten und auf mir herumzutrampeln. Der Polizist McKenzie setzte mir seine Pistole an die Schläfe und sagte: 'Eigentlich sollte ich dich umbringen, du dreckiges Schwein.' Er nahm die Finger meiner rechten Hand und bog sie zurück. 'Wenn du nicht aussagst, breche ich dir die Finger.' Dann unterhielten sie sich darüber, daß kein Mensch etwas merken würde, wenn sie mich in den Park bringen und dort erschießen würden. Ich habe geschrien." – Joan Bird wurde gezwungen, ein Geständnis zu unterschreiben.

Vor Gericht protestierten die Angeklagten gegen die Verletzung ihrer Rechte. Das nahm der Richter zum Vorwand, um ihr Anrecht auf einen raschen Prozess zu ignorieren. Er unterbrach die Verhandlung bis zu dem Zeitpunkt, "wenn die Angeklagten schwören, vor Gericht in Einklang mit den Regeln des amerikanischen Justizsystems aufzutreten." - Am 13. Mai wurden sie freigesprochen. Ohne Verurteilung hatten die meisten von ihnen über zwei Jahre im Gefängnis verbracht.

In allen Teilen des Landes warten heute Mitglieder der Black Panther Party auf ihre Prozesse. Aus der drakonischen, ohne jeden Zweifel systematisch geplanten, Reaktion der Polizeibehörden auf die erfolgreiche politische Aktivität der Partei läßt sich nur ein Schluß ziehen: Die Black Panthers sind das Opfer einer offiziellen Verschwörung in den gesamten USA, die auf die Zerstörung ihrer Partei hinausläuft.

Bücher zum Thema im Suhrkamp Verlag

Black Power, Dokumente und Analysen

Herausgegeben von Gerhard Amendt. 1970. es 438. DM 6.-

Tom Hayden, Der Prozeß von Chicago 1971, es 477, DM 4.—

Susanne Kleemann, Ursachen und Formen der amerikanischen Studentenopposition
1970. es 381. DM 4 —

Gabriel Kolko, Besitz und Macht

Sozialstruktur und Einkommensverteilung in den USA 11. Tsd. 1969. es 239. DM 4 --

Ekkehart Krippendorff, Die amerikanische Strategie 1970. 496 S. Ln. DM 38.-. Kt. DM 24.-

Carl Oglesby, Richard Shaull, Amerikanische Ideologie Zwei Studien über Politik und Gesellschaft in den USA. 1969. es 341. DM 6.—

Die Soledad Brothers

Fast die Hälfte der verurteilten Häftlinge in kalifornischen Gefängnissen sind Schwarze oder Amerikaner mexikanischer Herkunft. Dieser unverhältnismäßig hohe Prozentsatz beweist den Rassismus von Gerichten und Jugendbehörden, den George Jackson, John Clutchette und Fleeta Drumgo schon in frühestem Alter zu spüren bekommen haben. Alle drei wurden wegen "Verbrechen gegen das Eigentum" verurteilt. Thr Strafmaß blieb unbestimmt: George bekam Gefängnis zwischen einem Jahr und lebenslänglich, John und Fleeta zwischen sechs Monaten und 15 Jahren. So konnten die Gefängnisbehörden und Gerichte willkürlich über die Dauer ihrer Gefangenschaft entscheiden, ihre Freilassung konnte nur durch "gute Führung" erreicht werden.

Aber die drei Gefangenen weigerten sich, die Rolle des reumütigen Opfers zu spielen. Sie übernahmen die gefährliche Aufgabe, Widerstandszentren gegen die totalitäre Gefängnisherrschaft zu organisieren. Die abgestumpften, sadistischen Wärter, aus deren Karabinern jeden Moment tödliche Kugeln auf sie zukommen konnten, hinderten sie nicht daran, ihre Mitgefangenen über die Möglichkeiten der Befreiung aufzuklären.

Das Gefängnissystem ist aus unserer Geschichte nicht wegzudenken. Als die Sklaverei beendet war, erlebten die Schwarzen in Amerika die Arbeit in Strafanstalten als ein Element des neuen Ausbeutungsapparates. Sie wurden wegen erfundener oder nebensächlicher Delikte verhaftet und dann bis zu 30 Jahre lang an Politiker, Plantagenbesitzer oder Bergwerke vermietet. Noch heute arbeiten Gefangene ohne jede Bezahlung auf den Baumwollfarmen von Arkansas.

George Jacksons Buch "Soledad Brother" wurde in allen kalifornischen Gefängnissen sofort verboten. Denn er analysiert das amerikanische Strafsystem, die pervertierte Beziehung, die zwischen Aufsehern und Häftlingen, zwischen Herren und Sklaven immer wieder Konflikte schafft. Er sieht die Rolle der Gefängnisse in der kapitalistischen Gesellschaft und entwirft dabei das Bild des Gefangenen, der zum Revolutionär wird. Er folgt Ho Tschi Minh, der schreibt: Wenn die Gefängnisse aufgestoßen werden, erscheint der wirkliche Drache, der für eine sozialistische Gesellschaft kämpfen will.

Deshalb war es nicht überraschend, daß die Strafbehörden mit wilder Panik auf das Auftreten dieses außergewöhnlichen Schwarzen reagierten. Kein Wunder, daß sie entschlossen waren, diesen Mann zu ermorden. Die Soledad Brothers haben ihr Eigeninteresse an einer raschen Entlassung bewußt zurückgestellt, weil sie ihren Mitgefangenen helfen wollten, sich zu organisieren. Deshalb wurden sie ständig angegriffen. George hat gesagt: "Ich bin überhaupt nur am Leben geblieben, weil ich alles auf die Spitze treibe. Ich lasse nie einen Wärter auf Reichweite an mich herankommen, und ihre Hände müssen immer zu sehen sein. Nichts, absolut nichts, kann mich noch überraschen."

Trotzdem wurde George während der elfjährigen Haft wegen mehrerer "Verbrechen" beschuldigt. Zum Beispiel, weil er sich weigerte, die Rassentrennung im Gefängnis zu akzeptieren. Diese angeblichen Vergehen, die hinter den Gefängnismauern geschehen, kommen nie vor ein ordentliches Gericht. "Der Gefangene hat kein Recht auf einen Prozess. Wir bestimmen von uns aus, ob er schuldig ist oder nicht", erklärte James Park, einer der Leiter des Zuchthauses in San Quentin. "Wir wissen ja von anderen Häftlingen, wer etwas getan hat. Und für unsere Spitzel unter den Gefangenen wäre es zu gefährlich, vor einem Gericht auszusagen." Im Januar 1970 ermordete ein weißer Aufseher im Gefängnis von Soledad drei schwarze Gefangene, die ihn in keiner Weise provoziert hatten. Das Gericht sprach ihn frei. Wenig später wurde ein Wärter getötet. Die Gefängnisbehörden von Soledad wählten George, John und Fleeta aus. Sie sollten den Tod des Aufsehers mit ihrem 50 Leben bezahlen. Endlich hatte man einen Anlaß gefunden,

Gabriel Kolko
DIE HINTERGRÜNDE DER
US - AUSSENPOLITIK
Eingeleitet von Ekkehart Krippendorff. Aus dem Amerikanischen von Hedda Wagner
208 Seiten, Snolin-Broschur 15.-DM

Peter Brückner, Thomas Leber u.a. DER RASSENKONFLIKT IN DEN USA Modell 14. ca. 150 Seiten, kartoniert ca. 10.-DM Modelle für den politischen und sozialwissenschaftlichen Unterricht Andre Gunder Frank
KAPITALISMUS UND
UNTERENTWICKLUNG IN
LATEINAMERIKA
Aus dem Amerikanischen von
Inge Presser und Horst Stenzel
344 Seiten, kartoniert 20.-DM
dritte welt

MONOPOLKAPITAL
Thesen zum Buch von Paul A.
Baran und Paul M. Sweezy
148 Seiten, Snolin-Broschur
12.- DM, Leinen 18.- DM
Politische Ökonomie,
Geschichte und Kritik

Europäische Verlagsanstalt

sie umzubringen. Die Mordanklage kaschierte nur dürftig, welche Verbrechen man ihnen eigentlich zum Vorwurf machte: Revolutionärer Ungehorsam, Nichtanpassung an die bestehende Ordnung, Aufruhr zur Rebellion.

Die Behörden konnten die drei nicht einfach erschießen. Das hätte in der Außenwelt doch noch zu Protesten geführt. Also wurde die Gesetzesmaschinerie in Bewegung gesetzt, um die Soledad Brothers legal umzubringen. Aber trotz dieser formalen Übung in Sachen Demokratie sollten alle anderen Gefangenen das Schicksal von George, John und Fleeta richtig verstehen: als eine tödliche Warnung. Man wollte die drei Opfer, um jede revolutionäre Agitation in den Gefängnissen zu bremsen. Die Behörden hofften, daß niemand mehr streiken, rebellieren oder auch nur von Befreiung reden würde, wenn es klar war, daß er dafür eventuell mit seinem Leben bezahlen müßte.

Lee Otis Johnson

Lee Otis Johnson verbüßt in Houston in Texas eine Gefängnisstrafe von 30 Jahren. Er wurde wegen "des Besitzes und Verkaufs von Marihuana" verurteilt. Es handelte sich um einen einzigen "Joint". - Im März 1968 bekam ein 51

schwarzer Polizist den Auftrag, sich in die Gruppe Houston des Student Nonviolent Coordinating Committee (SNCC) zu infiltrieren. (SNCC war die wichtigste Organisation der gewaltlosen Bürgerrechtsbewegung in den Südstaaten. Im Laufe der Auseinandersetzung mit der rassistischen Polizei radikalisierte sich die Gruppe und formulierte die Forderung nach Black Power als ihre politische Position. Anm. d. Red.) Lee Otis Johnson war einer der wichtigsten Organisatoren von SNCC. Nach einigen Wochen wurde er wegen des Marihuana-Delikts unter Anklage gestellt, zwei Tage nachdem er in einer Versammlung zu Ehren von Martin Luther King den Bürgermeister und den Polizeichef der Stadt heftig angegriffen hatte. Die Polizei behauptete, er hätte dem Spitzel einen "Joint" verkauft. Eine ausschließlich aus Weißen bestehende Jury verurteilte ihn zu dem unglaublichen Strafmaß von 30 Jahren. Trotzdem kommentierte der Staatsanwalt: "Man kann wohl behaupten, daß Lee Otis Johnson weniger bekommen hat als er verdiente."

Es war ein offenes Geheimnis gewesen, daß die Behörden in Houston fest entschlossen waren, die beunruhigende politische Aktivität in der schwarzen Gemeinde zu zerschlagen. Der Fall des Genossen Johnson ist ein deutlicher und schockierender Beweis für die Verwandlung der Gerichte in offene Instrumente der politischen Unterdrückung. In seinen eigenen Worten: "Ich bin ein politischer Gefangener. Ich wurde aus einem einzigen Grund verurteilt - weil ich erfolgreich Aktivitäten gegen die unerträglichen Übel dieser Gesellschaft organisiert habe."

Los Siete de la Raza

Wie alle schwarzen Ghettos und alle mexikanischen und puertoricanischen Barrios ist der Mission District in San Francisco voll von weißen Polizisten, deren Aufgabe darin besteht, den Status quo des Elends zu verewigen. Am 1. Mai 1969 wurden hier fünf Mexikaner von zwei weißen Kriminalpolizisten angehalten, angeblich wegen eines Einbruchs. Jeder Bewohner eines Barrio weiß, daß er ständig mit einer Durchsuchung durch die Polizei rechnen muß. Es kam zu einer Auseinandersetzung. Hinterher war ein Polizist tot, der andere verwundet. Alle Kugeln stammten aus der Pistole des verwundeten Polizisten. Die fünf Mexikaner hatten den Schauplatz verlassen.

Zusammen mit zwei anderen Brüdern, die überhaupt nicht zugegen waren, wurden sie wegen Mordes. Überfalls und Einbruchs angeklagt. Bis auf Gio Lopez, der sich zur Zeit in Kuba aufhält, stellten sie sich alle der Polizei.

Alle Angeklagten waren wegen ihrer politischen Aktivität 52 in der mexikanischen Gemeinde und am San Mateo College

21 Scuola di Barbiana

Die Schülerschule

Brief an eine Lehrerin Vorwort Peter Bichsel 156 Seiten DM 6.50 (Abo: 5.50)

Rotbücher

Wagenbach Berlin

25 P. L. Layrov Die Pariser Kommune (18.3.1871) Vorwort Klaus Meschkat

192 Seiten DM 6.50 (Abo: 5.50)

Rotbücher

Wagenbach Berlin

bekannt. Der tote Polizist, der sie genau kannte, hatte einmal zu ihnen gesagt: "Wir wissen. daß ihr die Regierung stürzen wollt, aber solange wir hier sind, werdet ihr das nicht schaffen."

Nach ihrer Verhaftung begann überall eine massive Kampagne zu ihrer Verteidigung. Ihr Prozess dauerte fünf Monate lang. Sie konnten beweisen, daß der verwundete Polizist alle Schüsse abgegeben hatte. Thr Freispruch war jedoch in erster Linie auf die Aktivität der Bevölkerung zurück zuführen.

Der Staatsanwalt nahm seine Niederlage nicht hin. Er klagte die sieben Genossen wegen eines angeblichen Autodiebstahls und bewaffneten Raubes in Zusammenhang mit ihrer Flucht an. Gary Lescalett und Babe Menendez wurden im April 1971 verhaftet. Der Aufenthaltsort der übrigen ist nicht bekannt.

Thr Verteidigungskomitee, das sich ebenfalls Los Siete de la Raza nennt, hat sich inzwischen zu einer politischen Bewegung der mexikanischen Bevölkerung in San Francisco entwickelt. Es leitet eine kostenlose Klinik und eine Rechtsberatungsstelle, um gegen die zahllosen Fälle von Polizeibrutalität und Verhaftungen in den Barrios vorzugehen.

Reies Tijerina

1848 verloren die Mexikaner in den USA durch den Friedensvertrag zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten 14 Millionen Morgen Land. Seit 1963 kämpft die Alianza Federal de Mercedes für die Rückgewinnung des Landes, das ihren Vorfahren abgenommen wurde. Diese Massenbewegung im Norden des Bundesstaates New Mexiko wird von Reies Tijerina geführt. 1966 zählte sie schon 14 ooo Familien zu ihren Mitgliedern.

Die Alianza organisierte Demonstrationen, Protestmärsche und bewaffnete Massenbesetzungen der Ländereien, die ihnen eigentlich gehörten. 1966 übernahmen sie den Carson National Forest. Nach seiner Umbenennung in Volksrepublik von San Joaquin verhafteten Mitglieder der Alianza zwei Waldhüter, die das Territorium unerlaubt betreten hatten. Thr Jeep wurde beschlagnahmt.

Für den Juni 1967 plante die Alianza einen Kongreß, der zwei Tage vor Beginn von dem Staatsanwalt verboten wurde. Am selben Tag ließ er unter fadenscheinigen Vorwänden 18 Mitglieder der Organisation verhaften. Auf die sen Verfassungsbruch reagierten die Chicanos mit dem Plan, ihrerseits den Staatsanwalt zu verhaften. 20 bewaffnete Delegierte der Volksrepublik von San Joaquin besetzten das Gericht. Der Staatsanwalt war nicht zu finden. Im Verlaufe dieser Besetzung, die 90 Minuten dauerte, zog ein Polizist seine Pistole. Dabei wurde er und ein Gefängnisaufseher verwundet. Ein Sheriff und ein Reporter wurden aus dem Gericht weggeführt und später wieder freigelassen. 10 Mitglieder der Alianza bekamen deswegen eine Anklageschrift.

1968 kam Genosse Tijerina vor Gericht. Die Kampagne für seine Freilassung und seine politische Verteidigung vor Gericht führten zu einem Freispruch. Der Richter war selbst Chicano. Er bestätigte der Alianza ausdrücklich das Recht, als Bürger der USA andere Bürger zu verhaften.

Dieses Urteil war ein Sieg für die Bewegung im ganzen Land. Die Behörden von New Mexiko gaben sich jedoch nicht damit zufrieden. 1969 wurde Reies Tijerina erneut verhaftet und wegen der Verhaftung der beiden Waldhüter in Carson National Forest erneut vor Gericht gestellt. Er bekam zwei Jahre wegen Überfalls. Und drei Jahre wegen Brandstiftung, weil seine Frau in dem Wald ein Verbotsschild verbrannt hatte. Patsy Tijerina wurde deswegen nie angeklagt.

Im Gefängnis kam Genosse Tijerina erneut auf die Anklagebank. Wegen der Besetzung des Gerichts bekam er eine nicht näher bestimmte Haftstrafe zwischen einem und fünf Jahren sowie eine zweite Strafe zwischen zwei und zehn Jahren. Zur Zeit liegt er im Krankenhaus des Gefängnisses von Springfield in Missouri. Sein Gesundheitszustand ist kritisch, und die medizinische Behandlung seines Lungentumors im Gefängnis hat seine Lage eher verschlechtert. Alle Versuche, unabhängige Ärzte mit seiner Versorgung zu beauftragen, sind gescheitert. Die Behörden, die ihn nicht gegen Kaution freilassen wollten, weil er "eine Gefahr für die Gemeinde darstellt", bereiten seine endgültige Eliminierung vor.

EINHEITSFRONT

Innerhalb der Bewegung besteht bereits eine breite, einheitliche Strömung in der Frage der politischen Gefangenen. Jetzt geht es jedoch darum, die einheitliche Aktion gegen den natürlichen Widerstand der herrschenden Klasse zu verbreitern. Das macht die Suche nach den Gemeinsamkeiten zu einer Notwendigkeit.

In der amerikanischen Geschichte haben die herrschenden Klassen immer Methoden gefunden, jede wirkliche Opposition gegen die bestehende Hierarchie zu vereiteln und zu bestrafen. Sie haben zwei zentrale Institutionen geschaffen, die jeden ernsthaften Widerstand vereiteln sollen: die Gefängnisse und den institutionalisierten Rassismus. In den Vereinigten Staaten existieren mehr Haftanstalten aller Art als in allen anderen Ländern der Welt zusammengenommen. In diesen Gefängnissen sind ständig mindestens zwei Drittel Millionen Häftlinge eingesperrt. Auf Hunderte wartet die legale, auf Tausende die quasi legale Hinrichtung. Mehrere tausend andere werden nie mehr ihre Bewegungsfreiheit zurückgewinnen.

Die Gefängnisse wurden in diesem Ausmaß nie von der Bevölkerung institutionalisiert. Zu einem geringen Teil gehen Verbrechen in der Tat auf Kosten des Volkes. In den meisten Fällen ist Kriminalität jedoch das Resultat der krassen Ungleichheit in der Aufteilung von Reichtum und Privilegien, ein Abbild der herrschenden Eigentumsverhältnisse. In den Todeszellen sitzen keine Reichen, und in den anderen Gefängnissen so wenige, daß wir davon abstrahieren können.

Inhaftierung ist von Anfang an ein Aspekt des Klassenkampfes. Das Gefängnis ist eine geschlossene Gesellschaft, um diejenigen zu isolieren, die sich durch individuelle Aktionen gegen die Gesellschaftsstruktur zur Wehr gesetzt haben oder versucht haben, eine Massenbasis für solche Aktionen zu organisieren.

Die Hypokrisie des amerikanischen Faschismus geht so weit, daß er die Existenz von politischen Gefangenen niemals offen zugeben wird - dafür hat er die Gesetze gegen "Verschwörung" und ein raffiniertes System, um Straftaten zu fingieren. Hier muß unsere aufklärerische Arbeit ansetzen: warum gibt es eine solche Anzahl von Gefängnissen; welche ökonomischen Motivationen liegen der Kriminalität

zugrunde und ähnliches. Wir müssen die Vorurteile und Täuschungen in der Sprache der Justiz enthüllen. Wenn jemand ein Verbrechen begeht, dann vergeht er sich an dem totalitären Staat und nicht an der Bevölkerung dieses Staates. Er vergeht sich an den Privilegien der privilegierten Klasse, Die offizielle Überschrift der Anklageschrift ist der Höhepunkt der Lächerlichkeit: "Das Volk des Staates ... gegen Bobby Seale und Ericka Huggins" oder "Das Volk des Staates ... gegen Angela Davis und Ruchell Magee. "Genausogut könnte es heißen: "Das Volk des Staates ... gegen das Volk des Staates." Wieso beruft man sich auf das Volk, wenn man die Hierarchie meint, die bewaffnete Minderheit?

In den Alltagsfällen, bei denen tatsächlich Diebstahl oder Raub begangen wurde, müssen wir die ökonomischen Ursachen aller Verbrechen aufzeigen. Jedes Verbrechen ist motiviert durch ökonomische Unterdrückung oder die sozialpsychologischen Auswirkungen eines Wirtschaftssystems, das schon vor hundert Jahren überfällig war.

Die Gefangenen müssen angesprochen werden, damit sie begreifen, daß sie Opfer sozialer Ungerechtigkeit sind. Das ist meine Aufgabe, während ich von innen arbeite (ich bin überzeugt, daß der Krieg weitergeht, gleichgültig, wo man sich innerhalb des von der Bourgeoisie beherrschten Territoriums befindet). Allein die Zahl der Gefangenen und ihre Existenzbedingungen machen sie zu einem wichtigen Reservoir revolutionären Potentials. Aber alleine und in einer von Stahl eingeschlossenen Gesellschaft können Leute wie ich wenig tun, um die potentiellen Revolutionäre zu befreien. Das gehört auch zu den Aufgaben der "Gefängnisbewegung".

Wir müssen alle begreifen, daß die Revolution aggressiv ist, daß Forderungen an die Herrschenden, die sie nicht erfüllen können oder wollen, uns eines Tages in gewaltsame Konflikte mit dem System bringen. Wir können natürlich versuchen, das Ausmaß der Gewalt einzuschränken, indem wir auf allen Ebenen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens so viele Kräfte mobilisieren wie möglich. Wenn man jedoch daran denkt, daß die Geschichte der herrschenden Klasse in diesem Land eine Geschichte der Gewaltanwendung ist, und daran, daß die Unpolitischen im allgemeinen unter dem Einfluß dieser herrschenden Klasse stehen, dann lassen sich schwere Zusammenstöße und sogar ein Bürgerkrieg voraussehen. Davor habe ich auch keine Angst. Denn der Monopolkapitalismus hat keine guten Seiten. Er ist ein Hindernis für jeden Fortschritt, das uns als seine Sklaven in seinem Schatten hält. Deshalb muß er vollständig zerstört werden. Es geht nicht darum, ihn abzulehnen, ihn zu transformieren, sondern darum, ihn so bald wie möglich so gründlich wie möglich 56 zu zerstören.

TRIKONT

SCHRIFTEN ZUM KLASSENKAMPF NR. 26

USA: FARBIGE REVOLUTION UND KLASSENKAMPF

Herausgeber: D. Peters

Die Organisierung des farbigen Fabrik- und Lumpenproletariats im Verhältnis zur weißen Arbeiterbewegung/Ghetto, Gangs und politische Organisierung/Programmatik der League Neuerscheinung Herbst 71 ca. 100 Seiten ca. DM 5,80



BLACK PANTHER - KARTEN

Agitationsplakate der Black Panther-Party aus den Ghettos. Serie 25 Postkarten DM 4.50. - DM -.50 je Serie gehen an die Black Panther-Party.

Wenn man das als gemeinsames, wichtiges Ziel ansieht, sollte es nicht schwerfallen, eine gemeinsame Plattform aller Kräfte zu finden, die auf den verschiedenen Ebenen gegen das System kämpfen. Bedauerlicherweise ist das nicht der Fall, obwohl sich in der "Gefängnisbewegung" eine Einheitsfront abzeichnet, die alle ideologischen, rassischen und kulturellen Barrieren überwindet, die in der Vergangenheit die natürlich Koalition der gesamten Linken verhindert haben.

Darin liegt eine weitere Bedeutung der Gefängnisbewegung. Wenn wir in unserem speziellen Bereich alles unternehmen, um die Einheitsfront aufzubauen, können wir damit ein Beispiel setzen für die Arbeit auf den anderen Ebenen des Kampfes. Wenn wir die Hindernisse beseitigen, die bisher eine vereinigte Linke für die Verteidigung der politischen und aller anderen Gefangenen unmöglich gemacht haben, dann müssen wir zuerst auf die Vorstellung verzichten, alle Beteiligten müßten sich in allen Fragen einig sein und das Problem von einer Einzigen Parteilinie angehen. Das Gegenteil ist der Fall. Jeder sollte die Frage der politischen Gefangenen in seiner natürlichen Umge bung, seinem wesentlichen Lebenszusammenhang, verbreiten.

Durch eine einheitliche Strategie in dieser Frage könnte auch der Rassismus überwunden werden. Der Rassismus ist eine Frage von fest verwurzelten Verhaltensweisen, die durch die Institutionen dauerhaft verankert sind – bei manchen ist es ein ebenso natürlicher Reflex wie das Atmen. Der Rassismus – genauer: der weiße Rassismus – war immer das größte Hindernis für eine vereinigte Linke in diesem Land.

Schwarzen Rassismus gibt es nicht. Was die Apologeten des Systems dafür halten, ist entweder der gesunde Verteidiungsreflex eines Gefangenen, der um sein Überleben kämpft, oder der Rassismus schwarzer Organisationen, die von der Regierung manipuliert werden. Wir Schwarzen müssen den weißen Rassismus erkennen, ihn aber immer als ein Resultat des Systems sehen. Dieses System muß zuerst zerschlagen werden, erst wenn es vernichtet ist, können wir seine Auswirkungen endgültig beseitigen. Aber während wir das System zerstören, müssen wir schon anfangen, den Rassismus weitgehend zu überwinden.

Die Notwendigkeit einer Einheitsfront geht weiter als die Befreiung von Angela, Bobby, Ericka; Magee, Los Siete, Tijerina. Der Einsatz für den Schutz und die Befreiung derjenigen, die für uns alle gekämpft haben, ist ein wesentlicher Aspekt des Kampfes. Aber seine wirkliche Bedeutung gewinnt er erst, wenn er der Revolution neue Impulse gibt und sie vorantreibt. Schwarze, Braune und Weiße sind Opfer. Sie müssen kämpfen. Am Ende dieses kollektiven Massenkampfes steht der neue Mensch. Er ist ein Ergebnis des Prozesses. Er wird bessere Fähigkeiten besitzen, um nach der Revolution den wirklichen, den permanenten Kampf zu führen. Den Kampf um neue Beziehungen zwischen den Menschen.

INFORMATORISCHER ANHANG

Anfang 1971 hat das ANGELA DAVIS SOLIDARITÄTSKOMITEE den Aufruf veröffentlicht, der viele Protestaktionen. Teachins etc. initiierte. Rund 25000 Unterschriften wurden bisher gesammelt. U.a. unterstützen den Aufruf: Heinrich Albertz, Berlin: Prof. Wolfgang Abendroth, Marburg: Prof. Hans-Paul Bahrdt, Göttingen; Prof. Ernst Bloch, Tübingen; Dr. Andreas Buro, Hundstadt; Heiner Bremer (Bundesvorsitzender der Jungdemokraten), Hamburg; Prof. Peter Brückner, Hannover; Prof. Erhard Denninger, Frankfurt: Hans-Magnus Enzensberger, Berlin: Evangelische Studentengemeinde (Bundesgeschäftsstelle), Stuttgart; Prof. D. Helmut Gollwitzer, Berlin; Prof. Heinz-Joachim Hevdorn. Frankfurt: Prof. Wolfgang Klafki, Marburg: Prof. Arno Klönne, Paderborn; Dr. Alexander Kluge, Uhm; Prof, Reinhard Lettau. Berlin: Jakob Moneta. Frankfurt: Gert von Paczensky, Bad Godesberg; Prof. Hans Rauschenberger, Frankfurt; Prof. Jürgen Seifert, Hannover; Prof. Jacob Taubes. Berlin: Verband Deutscher Studentenschaften, Bonn; Karsten D. Voigt (Bundesvorsitzender der Jungsozialisten), Frankfurt; Klaus Wagenbach, Berlin; K. H. Walkhoff MdB. Münster: Günter Wallraff. Köln: Martin Walser, Nussdorf; Hanspeter Weber (Geschäftsführer des Deutschen Bundesjugendringes), Bonn; Prof. Rudolf Wiethölter, Frankfurt; David H. Wittenberg, Frankfurt. - Wir werden diese Unterschriftenaktion fortsetzen.

Darüber hinaus ist es jedoch wichtig, noch mehr als bisher die kritische Öffentlichkeit zu informieren und für Angela Davis zu aktivieren. Diesem Zweck dient diese Broschüre. Deshalb haben wir auch die Wandzeitung FREI-HEIT FÜR ANGELA DAVIS hergestellt, wovon bereits 170000 Exemplare verbreitet wurden und die auch weiterhin in großen Mengen verteilt und plakatiert werden sollte. Die Wandzeitung kostet das Stück 20 Pfennig und ab 10 Exemplare 10 Pfennig je Stück zuzüglich Portokosten.

Bisher hat Angela Davis weit über 50 000 Unterschriften aus aller Welt erhalten. Wenn ihr auch die Post bis auf wenige Ausnahmen vorenthalten wird, so sollten wir doch unsere Solidarität auch durch Grüße, Postkarten und Briefe kundtun. Die Adresse: Angela Davis, Marin County Jail, North San Pedro Road, San Rafael, Calif., 94901 USA

Zum Prozess: Nachdem in der Vergangenheit mehrere Richter wegen "Befangenheit" zurückgetreten sind, ist der Beginn des Hauptverfahrens weiterhin ungewiß. Es ist jedoch davon auszugehen, daß der Prozess mit Beginn des Jahres 1972 jederzeit plötzlich beginnen kann. Deshalb sind jetzt neue öffentliche Solidaritätsaktionen erforderlich. Von der Straßenagitation, über Teach-ins, Diskussionen im Schulunterricht, in Gruppen und Organisationen, Leserbriefen, Resolutionen bei politischen Veranstaltungen bis zu großen Demonstrationen müssen alle Möglichkeiten der politischen Aktion genutzt werden, um die weltweite Solidarität für Angela Davis und für alle Gefangenen in den USA wirksam zu unterstützen. Das ANGELA DAVIS SOLIDARITÄTSKOMITEE wird zum Höhepunkt dieser Aktionen eine zentrale Solidaritätskundgebung mit internationaler Beteiligung veranstalten, die während des Hauptprozesses in Frankfurt am Main stattfinden wird.

Um die Solidaritäts-Kampagne für Angela Davis zu finanzieren, brauchen wir weiteres Geld. Wir danken auf diesem Wege für alle bisherigen Spenden und bitten um neue Überweisungen: Bank für Gemeinwirtschaft, Niederlassung Offenbach, Solidaritäts-Sonderkonto 17402829-11; das Postscheckkonto der Bank: Frankfurt 172480.

ANGELA DAVIS SOLIDARITÄTSKOMITEE c/o Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591

Bücher-& Papervertrieb

Das Sozialistische Büro fördert zukünftig mehr noch als bisher die Zirkulation von Papers über Modelle, Analysen, Erfahrungen etc. lokaler und projektbezogener sozialistischer Aktivitäten je nach den Notwendigkeiten und unseren Möglichkeiten

- * durch verlegerische Produktion besonders wichtiger Papers,
- * durch Verbreitung der von Gruppen produzierten Papers im Vertrieb,
- * durch weitere periodische Informationsdienste für sozialistische Berufspraxis,
- * durch Berichte bzw. Kurzinformationen in "links".

Schriften des Sozialistischen Büros: Thesen der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro: Ansatzpunkte sozialistischer Politik in der BRD, DM 2.--

Türkei-Report, DM 2.50 Gewerkschaften heute - Ordnungsfaktor oder Gegenmacht? Funktion und Strategie der Gewerkschaften im Spätkapitalismus, DM 3.30

Praxis und Theorie gewerkschaftlicher Lehrlingspolitik, dargestellt am Beispiel des Hamburger "Jour Fix", DM 5.10

Lehrlingskampf im Betrieb, DM 3.-Materilien zur Unterrichtspraxis: Verhaltenssteuerung - Abweichendes Verhalten, DM 5.-Bedingungen und Perspektiven der Stadtteilarbeit, DM 4.--

Periodische Publikationen
des Sozialistischen Büros:
"links", sozialistische Zeitung
Einzelpreis DM 1.20, Jahresabonnement DM 15.-SOZIALISTISCHE BETRIEBSKORRESPONDENZ
Einzelpreis DM 0,50, Jahresabonnement DM 6.-INFO für sozialistische Lehrer
Einzelpreis DM 2.50, Jahresabonnement DM 10.--

Informationsmaterial sowie Bücher- & Paperliste Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591

TÜRKEI - REPORT RETHE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT

herausgegeben vom Sozialistischen Büro im Zusammenarbeit mit türkischen Genossen Redaktion: Brigitte Heinrich, Jürgen Roth, Klaus Vack 56 Seiten, broschiert, Einzelexemplar DM 2.50

Eine Militärdiktatur hat in den letzten Monaten die Türkei in ein Land der Konzentrationslager verwandelt. Über die elf wichtigsten Provinzen ist der Ausnahmezustand verhängt. Die liberale Verfassung von 1961 wurde in 35 Artikeln grundlegend verändert. Die demokratischen Freiheiten wurden auf dem Papier eingeschränkt, in der Praxis aufgehoben, das Parlament entmachtet, ein Großteil der Parteien, Gewerkschaften und Studentenorganisationen aufgelöst und verboten, das Streikrecht faktisch beseitigt, jede Kritik an der Diktatur unter Strafe gestellt. Tausende von Professoren, Schriftstellern, Journalisten, Lehrern, Offizieren und mit ihnen viele Arbeiter und Studenten füllen die Gefängnisse des Landes. Jetzt bereitet das türkische Militärregime eine Welle von Hinrichtungen vor. 18 Studenten sind bereits zum Tode durch den Strang verurteilt: für 82 weitere ist die Todesstrafe beantragt. Gegen Hunderte von Sozialisten, Demokraten und Patrioten laufen Prozesse vor militärischen Sondergerichten. Wenn nicht durch internationalen Protest die Ermordung der 18 jungen Menschen verhindert wird. dann wird ihr die Ermordung der anderen Angeklagten und noch vieler anderer folgen. Als aktuelle Schrift zur Aufklärung und zur Initiierung bzw. Unterstützung von Solidaritätsaktionen hat das Sozialistische Büro in Zusammenarbeit mit türkischen Genossen die Broschüre TÜRKEI - REPORT zusammengestellt, die in der neuen RETHE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT erscheint. Die Broschüre informiert über die politische und sozioökonomische Situation in der Türkei, die Lage der Opposition, die jüngsten Massenprozesse und Todesurteile sowie über die Rolle der Türkei in der imperialistischen und militärischen Strategie der USA und Westeuropas. Mit der REIHE INTERNATIONALE SOLIDARITÄT will das Sozialistische Büro in Zusammenarbeit mit den jeweils betroffenen Ausländergruppen und ausländischen Genossen, die in der BRD leben, arbeiten, studieren, über die Lage der antiimperialistischen Opposition in den Heimatländern aufklären, die Arbeit der Genossen in der BRD unterstützen, politisch und finanziell helfen, die Öffentlichkeit über Verfolgung, Prozesse und Terrorurteile informieren und für deren Verhinderung mobilisieren. Weitere Broschüren werden demnächst erscheinen zu Persien, Griechenland, Brasilien und Spanien.

INTERNATIONALE MARXISTISCHE DISKUSSION

7,0,100,101			
1. C. Bettelheim: Über das Fortbestehen von Warenverhältnissen in den			
"sozialistischen Ländern"		DM	2,
2. Colletti/Libertini/Maitan/Magri: Lenins "Staat und Revolution" - heu	ıte [.]	DM	5,
3. M. Nicolaus: Konkurrenz und Mehrwert. Zur Klassenthearie bei Marx		DM	4,
4. E. Masi: Der Marxismus von Mao und die europäische Linke		DΜ	2,
5. "Partei und Klasse". Eine Diskussion zwischen Jean Paul Sartre und			
"il manifesto", eingeleitet von R. Rossanda		DM	3,
6. J. Laplanche: Marcuse und die Psychoanalyse		DM	2,
7. L.Colletti: Zur Stalin-Frage		DM	2,
8. M. Godelier: System, Struktur und Widerspruch im "Kapital"		DM	2,
E. Mandel/M. Nicolaus: Kontroverse über die Möglichkeit einer Revolution in den USA		DAA	
10. L. Althusser: Freud und Lacan			4, 2,
11. Die Notwendigkeit des Kommunismus. Die Plattform von "il manifesto	Su .		5,
12. M. Tronti: Reformismus und Extremismus, 3 Aufsätze	,	DM	
15, R. Miliband: Marx und der Staat		DM	
17.R.Rossanda: Der Marxismus von Mao Tse-tung		DM	.,
18.A. Sofri/L. Della Mea: Zur Strategie und Organisation von "Lotta Con	tinua"		5,
19. A. Sohn-Rethel: Materialistische Erkenntniskritik und			-,
Vergesellschaftung der Arbeit (2 Aufsätze)		DM	4,
20. Partei und Massen in der chinesischen Theorie		DM	2,
Arbeitspapiere			•
1. Serafini/Magri/Pintor: Die Einheit der Klassenlinken herstellen			
Nationale Arbeiter-Konferenz der Gruppe "il manifesto"			
Mailand 3031. Jan. 1971		DM	1,80
2. G. Mughini: Die KP Italiens und die nicht-reformistischen Gruppen			2,80
3. Revolutionärer Kampf (ehem. BPG Frankfurt):			-,00
a) Untersuchung-Aktion-Organisation			
b) Zur politischen Einschätzung von Lohnkämpfen		DM	1,50
In Vorbereitung für das 2. Halbjahr 1971			
 M. Salvadori/V. Riser: Rätesystem und Maoismus. Zur Position von 			
"il manifesto"	ca.		4,
- Ciafaloni/Gorz/v.a.: Zur Diskussion von "il Manifesto"	ca.	DM	5,
- G.Della Volpe: Zur Marxschen Methode	ca.		5,
- J.Rancière: Der Begriff der Kritik bei Marx	ca.		5,
- T. Negri: Zyklus und Krise bei Marx	ca.	DM	5,
- L.Magri: Probleme der marxistischen Theorie der revolutionären Partei		011	
- N. Poulantzas: Zum marxistischen Klassenbegriff	ca.		3,
- L.Colletti: Marxismus als Soziologie	ca,		5, 3,
- M.Nicolaus/E.Mandel: Objektivität und Widerspruch des	cu.	DIVI	5,
Imperia lismus	ca.	DM	6,
			-,
Arbeitspapiere			
- M.Liebman: Lenin 1905	ca.	DM	1,80
MERVE - VERLAG 1 BERLIN 15 POSTFACH 327			

Einzelbezug über Bücher- & Papervertrieb, 605 Offenbach 4, Postfach 591, Telefon 0611-832593

SOZIALISTISCHE BETRIEBS KORRESPONDENZ

Sprachrohr der Kollegen und Genossen, die sozialistische Betriebsarbeit machen. Informationen über die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit. Beiträge, die man nicht in den Gewerkschaftszeitungen findet.

Probeexemplare anfordern bei Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591

Ansatzpunkte sozialistischer Politik in der Bundesrepublik

Thesen der Arbeitsgruppe Sozialistisches Büro

Erhältlich bei Sozialistisches Büro 605 Offenbach 4, Postfach 591 Solidaritätspreis DM 2.-- (in Briefmarken beilegen)

links

Sozialistische Zeitung

bringt monatlich auf etwa 24 Seiten Aktionsmodelle,
Beiträge zur sozialistischen
Theorie und Strategie,
Berichte aus der Linken
international.
"links" ist illusionslos,
undogmatisch —
eine Zeitung für Theorie der Praxis
und für Praxis der Theorie.
Einzelpreis DM 1.20

Bezugspreis, jährlich, DM 15.—.

Probenummern anfordern bei Sozialistisches Büro, 605 Offenbach 4, Postfach 591